

# Evangelisch-Lutherisches Gemeinde-Blatt

Organ der Allg. Ev.-Luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St.

Redigirt von der Fakultät des ev.-luth. theol. Seminars.

Jahrg. 36. No. 12.

Milwaukee, Wis., den 15. Juni 1901.

Lang. No. 892.

**Z u b a l t.** Genug. — Des Vaters Segen. — Aus den Leidenstagen evangelischer Missionare in China. — Das Leben in der Gemeinde nach der göttlichen Gemeinde-Ordnung. — Wie bekennet ein rechtschaffener Christ seinen Glauben? — Neue gute Nachricht aus San Carlos, Arizona. — Dein Wisse geschehe! — Kürzere Nachrichten. — Ersteinlegung. — Grundsteinlegung in Cameron. — Orgelweihe. — Glockenweihe. — Einführungen. — Ordination und Einföhrung. — Befamntmachung. — Zur Beachtung in Sachen des Dr. M. Luther College in New Ulm, Minn. — 51. Versammlung der Ev.-Luth. Synode von Wisconsin u. a. St. — Thesen. — Zur Beachtung betreffs der Reise zur Synode nach Winona, Minn. — Weiteres betreffs der Reise zur Synode nach Winona. — Synodal-Versammlung. — Vorlage für den Gang der Lehrverhandlungen der Synode von Minnesota u. a. St. — Special-Konferenz der Synode von Michigan. — Konferenz-Anzeige. — Veränderte Adressen. Quittungen. — Büchertisch.

## Genug.

Galat. 4, 13—16: Denn ihr wisset, daß ich euch in Schwachheit nach dem Fleisch das Evangelium gepredigt habe zum erstenmal, und meine Ansechtungen, die ich leide nach dem Fleisch, habt ihr nicht verachtet noch verschmähet, sondern als einen Engel Gottes nahmet ihr mich auf, ja als Christum Jesum. Wie waret ihr dazumal so selig? Ich bin euer Zeuge, daß, wenn es möglich gewesen wäre, ihr hättet eure Augen ausgerissen und mir gegeben. Bin ich denn also euer Feind worden, daß ich euch die Wahrheit vorhalte?

So schwere Betrübniß der Apostel Paulus an den Galatern in nicht langer Zeit (Galat. 1, 6) nach ihrer Belehrung zu Christo erlebte, so überaus lieblich waren seine Erfahrungen, die er in der Zeit, da er ihnen zuerst das Evangelium von Christo predigte, an ihnen machen durfte. Was konnte ihn, der selbst das Evangelium als den größten Schatz (1. Tim. 1, 11. 15) erkennt und in demselben volles Genüge seiner Seele hat (Phil. 3, 7. 8), doch höher erfreuen, als die Gesinnung, die bei den Galatern nach der Predigt des Evangelii von der Seligkeit in Christo ihm deutlich offenbar wurde. Nach seiner Beschreibung in unserem heutigen Textworte war die ihn so hoch erfreuende Gesinnung der Galater diese, daß sie zu erkennen gaben: Nun wir dies Wort des Evangelii von der Seligkeit in Christo haben, so haben wir genug für unsere Seelen in Zeit und Ewigkeit. Und wie konnten sie damals, da ihr Anfang ja im Geiste war (Galat. 3, 3) auch auch anders gesinnet sein? Und wie könnten wir, die wir uns des Geistes trösten und durch ihn der Erkenntniß des Evangelii erfreuen, doch nun andere Gesinnung haben und kundgeben, als die: Wir haben genug für unsere Seelen.

Genug an dem Worte zur Seligkeit. Ja, genug an dem Wort. Genug daran,

um göttliches Licht und göttliche Gewißheit zu haben und zu behalten. Wir bedürfen keiner äußerlichen Wunder und Zeichen und merkwürdiger Dinge, um zur Gewißheit über Himmel, Ewigkeit, Gott und kommen. Die Galater bedurften es auch nicht. Es war Paulus doch zu ihnen, wie er selbst (B. 13) sagt, in Schwachheit des Fleisches gekommen. Er kam nicht mit äußerlichem Gepränge, nicht mit prunkvoller Weisheit, nicht mit allerlei Wunderthaten, sondern er predigte in schlichter Einfalt das Evangelium. Und siehe, die Galater sagten nicht etwa, daß diese wunderbare Predigt von dem aus dem Himmel gekommenen, und nach seinem Erlösungsoffer am Kreuz durch Auferstehung und Himmelfahrt wieder zu Gott gegangenen Christus ihnen ganz wohlgefallte, aber, da sie darauf doch die Seligkeit bauen sollten, wäre gut, er schaffte ihnen volle Gewißheit. Etwa so, daß er ihnen Einen, der bereits in den Himmel eingegangen und von der Wirklichkeit des Himmels und des im Himmel herrlich thronenden Christus Zeugniß bringen könnte, vorführte. Nichts lassen sie davon verlauten, daß sie zu dem gehörten Evangelium noch allerlei mehr verlangten, um zu Gott in Buße und Belehrung zu kommen, sondern das gehörte Wort, die Freudenbotschaft des Evangelii, daß den verlorenen Sündern von dem barmherzigen Gott ein Heiland und Seligmacher geschenkt sei, das war ihnen genug. Sie fragten nach nichts weiteren. Sie waren dadurch allein in ihrem Herzen gewiß. Und so halten wir's, und so begehren auch wir keine Wunder und Zeichen und äußerliche Beweisungen, um ein festes und gewisses Herz zu haben, wir haben genug am Wort des Evangelii.

Genug an diesem Wort des Evangelii, darin wir Gott selbst zu uns reden hören. Paulus lobt die Galater, daß sie ihn wie einen Engel Gottes hätten aufgenommen. Und so nahmen sie den Mann auf, der doch (B. 14) in Ansechtungen recht jämmerlich geschlagen war. Sie dachten nun nicht: wie kann dieser Paulus ein Abgesandter und Bote eines hochgnädigen Gottes sein, der seine Kinder herzlich liebt in seinem Sohn Christo? Stimmt damit auch, daß dieser Paulus so übel daran ist? Warum sprachen sie nicht so? Warum nahmen sie Paulus als Engel und Botschafter Gottes auf? Nun, weil beim Hören seiner Worte sie wunderbar gewiß wurden, dieses Mannes Wort ist Gottes eignes Wort zu uns und unsere Herzen sind

fröhlich gewiß, daß durch ihn Gott uns selbst vermahnet (2. Cor. 5, 20) und wirklich Gott in Gnaden mit uns redet. Darum war es ihr Sinn: Genug am Wort des Evangelii für uns, darin wir die gnädige Stimme Gottes selbst vernehmen. Und darum ist es auch unser Sinn: Genug am Wort des Evangelii.

Genug an diesem Wort, dadurch ja noch himmlisch Wunderbares geschieht an den Seelen, als dies, daß sie wirklich Gott selbst in Gnaden zu ihnen redend vernehmen. Paulus sagt von den Galatern, sie hätten ihn in ihrer großen, tiefen Herzensfreude über dem Wort, das so ganz alles Verlangen und Sehnen des Herzens füllte und mit vollem Genügen ihre Herzen erfüllt, nun nicht nur als einen Engel Gottes aufgenommen, sondern als Christum selbst. Dies ist nicht etwa nur so eine schöne Redewendung, sondern volle göttliche Wahrheit. Dies Wunderbare schafft das Wort des Evangelii in einem armen Sünderherzen, daß dasselbe mit Glauben erfüllt wird und im Glauben nun Christo aufgethan wird, und daß derselbe nun einzieht in solch Herz und in demselben mit fröhlichem Hofanna aufgenommen wird, als der da kommt im Namen des Herrn, als der das Eine ist, was wirklich dem armen Sünderherzen noth ist und — an dem darum das Herz genug hat. So ist es! Wir haben ja selbst durch dieses Wort ihn, Jesum erkannt und glauben gelernt und also mit Freuden aufgenommen. Darum am Wort des Evangelii haben wir genug.

Ja, genug haben wir am Wort, weil es in allem das Wort zur Seligkeit und Gottes Kraft, sie zu schenken. Eins hängt am Anderen. Genug am Wort zur Seligkeit, weil auch:

Genug an der Seligkeit durch's Wort. Genug haben wir an der Seligkeit durch's Wort, daß wir mancherlei, ja vielerlei, das sonst köstlich und werthvoll gilt, gern entbehren. So war's bei den Galatern, als bei ihnen noch der Anfang im Geiste vorhanden war. Paulus sagt, sie waren so selig, daß sie ihre Augen ausgerissen und ihm hätten geben mögen. Nun eben, sie hatten die Seligkeit durch's Wort, die Vergebung der Sünden, einen gnädigen Gott. Sie hatten nun sonst Werthvolles hingeben und entbehren können, ihrer Seligkeit that es keinen Abbruch. Eben weil diese Seligkeit nur hängt an dem Wort und an der Gnade, die das Wort uns zutheilt, und an keinem sonstigen Gut in aller

Welt. So mag Leib und Seele verschmähten, aber doch bleibt Gott unsers Herzens Trost und unser Theil, wir haben genug an der Seligkeit in ihm durch den Glauben aus dem Wort seiner Gnade, wir haben so genug an dieser Seligkeit, so genug an himmlischem Reichthum der Seele, daß die schwersten Verluste uns doch nicht arm und unglücklich machen können.

Genug haben wir sicherlich an der Seligkeit durch das theure Evangelium, daß wir nicht den Thoren es gleich thun, die Acker, Vieh und allerlei Gut und Freude mehr achten als das selige Sitzen an der Gnadentafel Gottes und in dem unseligen Betrug dahin laufen, als lebe die Seele und habe ein selig Leben eben darin, daß man viel Güter habe. Wir jagen und gieren nicht nach dem Erdengut, als wären wir ohne dies nicht wahrhaft reich. Wir sind reich. Wir fragen selbst nach Himmel und Erde nicht, weil wir Gott haben. Wir haben genug, weil wir in Gott das höchste Gut und die höchste Seligkeit haben.

Genug haben wir an der Seligkeit, um in den Anfechtungen, Kämpfen und Leiden dieser Zeit immer alle Freudigkeit zum geduldigen Ausharren bis ans Ende zu haben. Den Apostel betrübt es, daß die Galater ihn, der ihnen die Wahrheit sagt, schier für ihren Feind halten. Die wahren Feinde waren die Lügenpropheten, die sie vom Evangelio abwendig machten, und der Vater aller Lügner, der Teufel. Wir haben mit dem auch zu kämpfen. Das erfordert viel. Aber wir haben dazu auch genug in der uns geschenkten Seligkeit in Gott. Nun, wir sind gerecht geworden und selige Kinder Gottes, ist die Liebe Gottes, damit er uns so innig liebt, ausgegossen in unsre Herzen und nun überwinden wir weit. Wir brauchen keine äußere Macht und Gewalt zu bestehen, es ist genug, daß unser Herz fest ist in der seligmachenden Gnade.

Genug an dem Wort zur Seligkeit und an der Seligkeit durch's Wort, so heißt es hoffentlich bei uns allen. Und heißt es durch Gottes Erbarmen jetzt so, ach, so möge es von dem lieblichen „jetzt“ nie heißen: Es war. Ja, möge es von unserer Seligkeit im Wort nie heißen: Wie war es ihr damals so selig. Davor behüte uns der himmlische Vater in Christo. Amen.

## Des Vaters Segen.

Erzählung von D. Brennefarn, bearb. von R.

(Fortsetzung.)

V.

Zum Buben war ein Mägdlein gekommen im Schneiderhaus im Dörfchen — und ein Bube zum Mägdlein dort bei Paul in der Stadt. Die beiden Häuser waren einander immer fremder geworden, denn den Paul zog es nicht hinaus in das väterliche Haus, und wenn Karl einmal in die Stadt kam, Einkäufe zu machen, und er sprach bei dem Bruder vor, da litt es ihn auch nicht lange in dem ruhelosen Treiben dort. Ach, Glück und Friede war nicht da. Die Frau schalt mit dem Mann, und der Mann mit der Frau. Wo aber beide schon der Schuh drückte, das munkelte man draußen gar zu laut. Wo zwei nicht eins sind in ihrem Gott, da sucht jeder die Schuld bei dem andern statt bei sich selbst, und wo Gott einem treu verbundenen Paar Sorgen auflegt aus seiner weisen Vaterhand, da tragen sie dieselben gemeinsam und wachsen miteinander an Kraft und Liebe. Wo sich aber so zwei die Sorgen muthwillig großziehen, da packt jedes dem andern sein Theil mit auf, und jedes trägt allein und verbittert eine schwere Doppellast. Paul wollte von seinem guten bequemen

Leben nicht lassen und schalt auf die Trägheit und Buxsucht und Gefallsucht der Frau, die er selbst großgezogen hatte, und wie man gemeinsam das am bittersten tabelt, was man im Grunde selbst verschuldet hat, so schalt Klara auf den trägen verschwenderischen Mann, der ihr erst gerade so gut gefallen hatte und so gar bequem war. Denn es war nicht mehr zu verbergen, und auch Paul, der so gern die Augen vor dem Unangenehmen zuschloß, mußte sie doch jetzt öffnen, da der Haufe unbezahlter Rechnungen immer größer, die Mienen seiner Lieferanten immer ungemüthlicher wurden. Und hatte er in Bier und Wein und Schnaps auch am Abend Vergessen gesucht, am nächsten Morgen wurde er doch daran erinnert, wenn die Lieferanten schrieben, ohne Geld gebe es keine Lieferungen mehr.

So sah es in der Stadt aus, während Karl langsam unter treuem Fleiß emportam. Schon hatte er einen Lehrling in das Haus genommen, hatte seine Kapital-Abzahlungen wie die Zinsen leisten können und sah langsam aber sicher die Zeit herannahen, wo er auch sein liebes Häuschen einem gründlichen Reparaturbau unterziehen könnte.

Da war es eines Sonntags nachmittags. Sie saßen zu Hause, nachdem sie in der Kirche im Gottesdienst gewesen. Mit weißem Tuche verdeckt stand die Nähmaschine in der Ecke. Die Stube war sauber und blank, der Boden mit knirschendem Sande bestreut, die Fenster, blinkten sie auch vor Alter in allen Farben des Regenbogens, doch blitz und blank. Im schmucken friedlichen Hause ist Sonntags gut weilen, das wußte Frau Anna. Drum machte sie ihr Stübchen so schmuß wie möglich, und sich und die Kleinen mit. Ihr schönster Schmuß aber war die fröhliche, freundliche Miene, die sie ihrem Gatten zeigte. Karl schmauchte behaglich sein Pfeifchen, während er mit seinem Buben spielte, und Anna hatte ihr Mädchen auf dem Arm. Großmütterchen aber holte das alte Gesangbuch vor und las mit halblauter Stimme. Rächelnd schaute die liebe Sonne in das freundliche Gemach, nachdem sie ihren Blick an dem Segen der Felder draußen geweidet. Und gar herrlich war es da. Schwer neigten sich die Halme unter der Last der Aehren, dem Menschen ein Vorbild, demüthig sich zu neigen in seinem Gedeihen, und lieblicher Duft wogte von den Kartoffelfeldern über die ruhende Flur.

Da erhob sich über der brütenden Stille des heißen Sommertages ein leises Wehen, daß die Felder sanft zu wogen begannen in grünenden, gelblichen Wellen wie See und Fluß vor dem Rauschen des Windes. Jetzt zogen dunkle Wölklein herauf, und stärker ward der Wind. Und nun wälzte sich von Westen her eine gewaltig schwarze Wolkenmauer empor und stieg in rasender Schnelligkeit vorwärts, bald den ganzen Himmel verdunkelnd. Unheimlich gelb leuchtete der Wolkenfaum, und unheimlich begann es zu pfeifen und zu brausen in der Luft, da die Vögel ängstlich ihre Schlupfwinkel suchten. Fern grollte der Donner, jetzt näher. Schon sah man zukende Blitze. Nun bedrückende Stille — und dann brach das Unwetter mit aller Kraft los.

Wie wilde Wellen wogte das Kornfeld. Seufzend und stöhnend bogen sich, brachen die Bäume unter dem furchtbaren Anprall des Windes. Blitz folgte auf Blitz in dem entstandenen Dunkel, und Schlag auf Schlag folgte der Donner krachend nach, als wolle die Erde untergehen. Und mitten in das Losen und Brausen, da der schwache Mensch nur die Hände falten und harren kann, was Gott der Herr im Gewittersturm über ihn verfügt, mitten in dem Dunkel, von Feuergarben durchleuchtet, erklang mit einemmale in dem Rauschen und Klatschen des niederprasselnden Regens ein erschreckender Ton. Erst

prasselte es vereinzelt in harten Schlägen auf das Dach nieder, dann aber, wie wenn Millionen von Geflossen fliegen, rasselten dröhnend mit grausamem Anprall die Hagelstücke nieder. Die Fenster der Wetterseite klirrten, sprangen, und mit dem heulenden Sturm schlugen wichtig die Hagelkörner in das Zimmer, daß der Kleine angstvoll flüchtete. Menschenstimme erstarb in dem Aufruhr der Natur. In Blitz, Donner, Sturmgebraus, tosendem Prasseln redete das Wetter von der Allmacht des Allgewaltigen, der den Himmel öffnet zu befruchtendem Regen, zu zerschmetterndem Unheil. Wenige Minuten nur tobte das Unwetter, wenige Minuten nur starzte das erschreckte Auge in das Bild grauenhaft zerstörender Naturkräfte, wenige Minuten nur lautete das Ohr angstvoll dem Zueinander von Sturm, Donner und Hagelgeprassel, wenige Minuten nur mußte das Auge sich schließen vor dem blendenden Licht, — da zog das Unwetter weiter, wie es gekommen. Blau ward wieder der Himmel. In der Ferne grollte der Donner lange nach dem Blitz, den man in der davonziehenden Wolke geschaut. Jubelnd, zirpend, zwitschernd durchschlitten die Vögel die Luft, aber zitternd und zagend traten die Menschen aus ihren Behausungen.

Und was sie sahen, das zerriß ihnen das Herz. Vom Sturm des Obstes beraubt, mit zerrissenem Zaun, mit zerpeitschten Blättern, standen die Obstbäume, wo sie nicht gebrochen, mit der Wurzel aus dem Boden gerissen, am Boden lagen. Was im Herbst erquickend den Keller füllen sollte, da deckte es die Erde. Und — wo noch vor kurzem ein wogend Aehrenfeld das Herz in frohen Hoffnungen schwellte — da eine breite Masse, zerstampft, zerbrochen, die Arbeit eines ganzen Jahres, die Hoffnungen eines ganzen Jahres vernichtet!

Da standen die Armen auf den Feldern und schauten, Thränen in den Augen, auf den zerstörten Segen und blickten gen Himmel. Wie sie aber zum Himmel blickten und was sich aus dem gängigsten Herzen losrang, wer da genau zuhörte, der mochte erkennen, wie es mit den Herzen bestellt war.

Auch Karl war auf sein Feld hinausgeeilt. Auch ihm war kaum ein Halm geblieben, und wo Gott so gewaltig geschlagen, da ward ihm auch der Nadelstich menschlicher Bosheit nicht erspart. Denn sein Nachbar, der auch vor einer verwüsteten Ernte stand, der hatte eben einen wilden Blick zum Himmel gesandt und kehrte ihn nun zu seinem Leidensgenossen und rief: „Wo ist nun dein Gott? Auch ihr Frommen seid nicht verschont. Was nützt euch nun eure Frömmigkeit? Wo ist nun euer lieber Gott?“

Da antwortete das Mütterlein, welches dem Karl nachgegangen war: „Wen der Herr lieb hat, den züchtigt er. Er räupet aber einen jeglichen Sohn, den er lieb hat! Und denen, die ihn lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen! Das, Nachbar, ist unser Glaube; dabei, Nachbar, behalten wir unsern guten Muth, dabei wissen wir, der Gott, der solch Herzeleid nach seiner Weisheit zuließ, der weiß auch Rath in unsrer Noth!“

Damit trat sie zu dem Sohne, dem doch langsam die Thränen von den Backen tropften, legte ihm die Hand auf die Schulter und rief: „Karl, dent', der Herr hatte es gegeben, der Herr hat es genommen, der Name des Herrn sei gelobt!“

Sie gingen heim. Ja, es war ein schwerer Sonntag Nachmittag, den das Dörflein nicht vergessen wird, so lange noch einer lebt, der den Greuel der Verwüstung sah. Wo aber im unvermuthet hereinbrechenden Leid der Arme, der nur ein unerbitlich waltendes Geschick des Zufalls kennt, vor diesem zusammenbricht, trostlos, weil glaubenslos in die Trümmer der verwüsteten Hoffnung blickt, da sieht der Christ auch im Schwersten seines Vaters Hand.

Und weil er seines liebenden Vaters Hand sieht, so weiß er, daß auch im Sturm und Ungewitter dieser ihm etwas zu sagen hat. So lauscht er wie im Sonnenschein und Frühlingwehen so auch im Gewitterbraus auf seines Vaters Ruf — und in ihm wird es ganz stille, mag es auch draußen prasseln und toben. Macht dort das Leid schlaff und verzagt, hier weckt es zu neuer Thatkraft, denn jeder freundliche Ruf Gottes enthält eine Aufgabe, und jeder Schlag ruft zu neuer Pflicht.

Schon die Frühe des nächsten Morgens sah Karl bei der Arbeit, die Schäden seines Häuschens auszubessern, Scheiben zu ersetzen, die zerstückelten Dachziegel zu erneuern. Und wie er da im Gebälk des Daches saß, und wie er da auch an einer schadhast gewordenen Lehmwand flicken mußte, die der rasende Sturm im Fachwerk gelockert, da — mit einemmale erblickte er, zwischen den Balken eingeklemmt, einen Pack, der bis dahin dort verborgen geruht hatte. Er sah näher zu, er zog, und aus Schutt und Lehmstaub fiel ihm ein großes Buch entgegen. Er schlug es auf. Es war eine uralte Bilderbibel.

Schnell eilte er damit zu den Seinen hinunter, schnell war das kostbare Buch vom Schmutz gereinigt, und dann schlug man es auf. Siehe, auf den vorderen Blättern waren nach Art der frommen Vorfahren alle Ereignisse eingetragen, die in der Familie geschehen, aber mit dem Jahre 1632 brachen sie ab. Da stand als letzte Bemerkung von zitternder Hand geschrieben: „Uns ist bange, aber wir verzagen nicht,“ 2. Cor. 4. 8. Tilly, der Nordbrenner von Magdeburg, zieht mit seinen Schaaren heran. Da bergen wir unseren kostbaren Schatz. Finden wir ihn wieder, oder fällt er einmal in andere Hände, wir halten fest an dem Wort: „Uns ist bange, aber wir verzagen nicht!“

Großmütterchen rief in herzlicher Rührung: „Das ist ein Schatz, wahrlich ein Schatz. Karl, mitten in unsrer Angst und Verlegenheit hinein ruft die Stimme unsrer Vorfahren ein Segenswort, das uns erhebt. Ja, ich erinnere mich, dein Vater hat oft davon erzählt, im 30jährigen Kriege, als schlimme Feinde naheten, da flüchtete die Familie in den Wald, und vorher soll der alte Großvater die Bibel versteckt haben. Er aber starb im Walde, und soviel die Zurückkehrenden auch suchten, das Kleinod war zu gut versteckt, und jetzt, jetzt muß es zu Tage kommen, jetzt muß es auferstehen, wo auch uns ein Ermuthigungswort noththut. Kinder, lieben Kinder, nehmen wir es als einen Ruf von oben, als einen Wink vom lieben Gott: Uns ist bange, aber wir verzagen nicht!“

Da drückte Karl die Hand der Greisin, da küßte er sie mit feuchtem Auge, und dann fleg er wieder auf den Boden hinauf, Dach und Haus zu festigen. Großmütterchen aber nahm den blühenden Buben auf den Schooß und erzählte ihm zu den Bildern von dem lieben Heiland, der die Kinder so lieb habe. Anna aber, die die Nähmaschine laufend schnurren ließ, schaute zu dem freundlichen Bilde hinüber und lächelte, ob auch eine Thräne langsam die Wange hinunterrollte.

(Fortsetzung folgt.)

### Aus den Leidenstagen evangelischer Missionare in China.

Nach Miss. Mag. von N.

(Fortsetzung.)

Nach einer Wartezeit von zwei Tagen führte man endlich die Maulthiere vor, um uns weiter zu spedieren. Aber auch jetzt waren wir im Ungewissen darüber, ob sie uns in die benachbarte Provinz Honan oder zum Tode führten, bis wir unterwegs die

Äußerung fallen hörten: „Sie sollen nicht getödtet werden, denn es scheinen gute Leute zu sein.“ So erreichten wir endlich die Provinz Honan, und Schansi lag hinter uns. Die größte Noth war damit überstanden und die Behandlung, die wir von jetzt ab in den verschiedenen Städten und Dörfern erfuhren, war plötzlich eine ganz andere. Als wir in der Stadt Huai-tscheng anlangten und nach dem Mandarin fragten, kam dieser in eigener Person herbei, um uns zu grüßen. Er ließ uns in ein gutes Gasthaus führen und für Betten und reichliche Nahrung sorgen. Dann setzte er sich zu uns, ließ sich unsere Erlebnisse erzählen und war die Freundlichkeit selber. Am folgenden Morgen sandte er uns dann unter dem Schutze einer starken Bedeckung weiter nach Wu-tschü. Man gab uns auch anstatt der offenen Karren, die wir seither hatten benützen müssen, solche mit einer Schutzvorrichtung gegen die Sonnengluth. Welche Wohlthat war das! Außerdem erhielten wir vom Mandarin etwas Geld und die Leute versahen uns mit Schuhen. Die Soldaten nahmen sich unserer aufs beste an und sorgten dafür, daß wir nicht belästigt wurden. Auch in Wu-tschü war der Präfect sehr zuvorkommend und er versah uns mit dem nöthigen Geld, um Kleider für die Kinder zu kaufen.

Von da an wurden wir am nächsten Morgen in Karren und unter militärischer Bedeckung weiter befördert. In einigen Städten, die wir passierten, wurden wir freundlich behandelt, in andern dagegen sperrete man uns in das gemeine Gefängniß, was besonders für Frau Glover bei ihrem elenden Zustande keine Kleinigkeit war. In einem dieser schrecklichen Lokale wurde das eine der beiden Kinder infolge der fürchterlichen Hitze ohnmächtig und wir weigerten uns, länger darin zu verbleiben. Man wies uns hierauf ein kleines, enges Gemach an, wo wir vollends den Rest der Nacht zubrachten. Auch mußten wir während der letzten drei Tage von Wu-tschü nach Sin-hang auf Schubkarren reisen, ein Beförderungsmittel, das uns wegen der harten Stöße und des ungenügenden Schutzes gegen die Sonne zur wahren Tortur wurde. Dagegen wurden wir in Sin-hang Tschau vom Mandarin wieder in freundlicher Weise aufgenommen. Er bewirthete uns mit Kaffee, Gebäck und Limonade, versorgte uns mit Fleischkost und brachte uns im Gehöft des Amts Hauses unter, damit uns die Leute nicht belästigten. Dann wies er uns einen kleinen Tempel, der noch innerhalb des Anwesens lag, als Ruhestätte an, ließ durch seine Leute unsere Einkäufe besorgen und zugleich die Thür bewachen, damit sich niemand Unberufenes hereindränge. Auch bot er uns an, einige Tage dazubleiben, da die Straßen wegen der durchmarschierenden Soldaten nicht sicher genug seien. Wir nahmen das Anerbieten mit Dank an, da wir uns alle höchst elend fühlten, und blieben noch acht Tage da, währenddem wir uns neue Kleider machen ließen. Besonders wohl that der äußerst entkräfteten Frau Glover eine Flasche Wein, die sie von mitleidiger Hand erhielt. Auch versah man uns mit Rindfleisch und Hühnern.

Etwa am fünften Tage wurde uns mitgetheilt, daß eine weitere Schar von Flüchtlingen demnächst eintreffen werde. Und richtig, schon am gleichen Abend langten sie bei uns an. Ihr Anblick rührte uns zu Thränen. Nie in meinem Leben habe ich solches Elend gesehen. Sie kamen dahergewankt wie ein Trupp armer, schwacher Greise. Es waren die Missionsfamilien Saunders, Jennings, Cooper, Fraulein Southrie und die todwunde Fr. Huston, die von Ping-hau geflüchtet kamen. Es that uns wohl, ihnen in ihrem elenden Zustand dienen zu können.

Wir blieben noch etwa drei Tage in Sin-hang Tschau und reisten dann auf Schubkarren weiter.

Der freundliche, hilfsbereite Mandarin hätte uns gern Tragkähle verschafft, aber unsere Gesellschaft war jetzt so groß, daß sie nicht zu bekommen waren, zumal kurz vorher viele Truppen den Platz passiert hatten. Nur die beiden leidenden Frauen Cooper und Saunders erhielten bequemere Transportmittel. Unser nächstes Ziel war Ding-schan, das wir an einem Tag erreichen sollten. Aber da unsere Karrenschieber sich Zeit nahmen, so mußten wir unterwegs in einem kleinen Dorfe übernachten. Während ich hier dem kleinen Edie Cooper die Wunden verband, bemerkte ich, daß das eine Töchterchen von Missionar Saunders in seinen letzten Zügen lag. Als unsere Wirthsleute das erfuhren, bestanden sie darauf, daß wir das sterbende Kind hinaus auf die Straße trugen, wo es verschied. Am Morgen bestatteten wir es dann an einem schönen Plätzchen auf der Spitze eines Hügelns und zogen unsere Straße weiter. In Ding-schan, das wir nun erreichten, erfuhren wir wieder viel Freundlichkeit vom Mandarin. Er führte uns in sein eigenes Zimmer, ließ uns sogleich Wasser zum Waschen bringen und versorgte uns mit allem Nöthigen. Als er sah, daß einige von uns zu schwach waren, um sogleich weiter zu können, ließ er uns in ein nahees Waisenhaus verbringen und erlaubte einem christlichen Evangelisten, uns zu pflegen. O, was war das für eine Freude, diesen Mann um uns zu haben! Da gerade verschiedene Truppendurchzüge stattfanden, so blieben wir einige Tage da und wurden während dieser Zeit aufs beste verpflegt. Und es war gut, daß wir ein solches Ruheplätzchen gefunden hatten. Denn eines Nachmittags rief mich Missionar Cooper zu seiner Frau, die in großer Schwachheit dalag. Ich begab mich zu ihr und sah sogleich, daß sie ihrem Ende entgegen ging. Als ich das ihrem Mann ohne Hehl mittheilte, wandte er sich zu ihr und sagte: „Jesus kommt und ruft dich zu sich!“ Schon nach kurzem wurden ihre Augen starr und sie verschied. Der Mandarin erbot sich, den Sarg mit der Leiche auf seine Kosten nach Hankau befördern zu lassen, aber Missionar Cooper gab eine Anweisung, daß der Betrag in Hankau ausgezahlt werden sollte.

Wir hielten uns noch eine Zeitlang in Ding-schan auf und setzten dann unsere Reise fort. Wir waren noch nicht weit gekommen, als auch Fr. Huston starb. Sie war unterwegs in Schansi furchtbar mißhandelt worden und trug schreckliche Wunden an sich. Sie war jetzt sehr fieberisch und bat mich, einige von uns zu rufen und mit ihr zu beten. Wir thaten das, glaubten sie aber ihrem Ende noch nicht so nahe. Das Fieber ließ dann etwas nach und sie schlief ein. Plötzlich erwachte sie, ich begab mich zu ihr und sah die Anzeichen des Todes auf ihrem Angesicht. Wir beteten mit ihr, dann hauchte sie ihren Geist aus. Der Mandarin ließ einen Sarg für sie herrichten und erbot sich, die Leiche ebenfalls nach Hankau befördern zu lassen. Am folgenden Morgen verließen wir diesen Ort der Trauer und erreichten eine Station der Londoner Mission. Sobald die dortigen Christen von unserer Ankunft hörten, kamen sie alsbald herbei und bestanden darauf, daß wir etwas bei ihnen beweilten. Sie bereiteten uns ein Mahl und thaten uns alle Liebe an. Dann begleiteten uns einige von ihnen an den Fluß, auf dem uns ein Boot nach Hankau verbrachte. Wir betreten diese Zufluchtsstätte mit Lob und Dank gegen den Herrn, der uns so wunderbar aus dem Rauchen des Todes und aus der Hand unserer blutdürstigen Feinde errettet hatte. (Nach China's Millions 1900. 11. 12)

(Fortsetzung folgt.)

Alle Werke Gottes sahen in großer Schwachheit an, und werden in großer Kraft vollendet.  
D. M. Luther, W. VI, 3590.

## Das Leben in der Gemeinde nach der göttlichen Gemeinde-Ordnung.

(Schluß.)

Wir wollen nun unsere Besprechung über das Leben in der Gemeinde nach der göttlichen Gemeinde-Ordnung damit abschließen, daß wir zunächst etwas beschreiben, wie sie sich nun das Leben eines Gemeindegliedes gestalten müßte und sodann auch erwägen, wie heilsam sowohl für den selbst, bei dem da Alles sich recht verhält, dies sein wird, als auch, welcher Gewinn dies für seine Mitbrüder in der Gemeinde sein wird.

Zuerst hatten wir ja die göttliche Ordnung in Ansehung der geistlichen Gemeindegüter und deren Brauch uns vorgehalten. Nach dem, was darüber gesagt worden, namentlich darüber, daß diesen Gütern nichts an die Seite gestellt werden kann noch soll, kann es nicht anders sein, als daß ein Gemeindeglied rechter Art, ein rechthaffener Christenmensch, diese Güter, also das Wort Gottes und die heiligen Sacramente, wirklich als hochherliche, göttliche Güter ansieht, denen Nichts gleichsteht an Werth und heilsamer Segenskraft und denen er auch selbst in voller Aufrichtigkeit Nichts gleichstellt. Wenn so ein Gemeindeglied sich recht nach des barmherzigen Gottes, seines himmlischen Vaters gnädiger Ordnung hält, so ist das freilich zu allererst etwas ganz im Herzen Verborgenes. Es ist nämlich einmal die innerste, dankbare Liebe des Herzens zu diesen himmlischen Gütern, die Liebe, die diese Güter wirklich als seligmachende Lebensgüter beständig mit Sehnsucht sucht und dem gnädigen Gott, der sie gegeben, beständig brünstigen Dank darbringt. Es ist die innerliche Freude am Wort, an seiner göttlichen Kräftigkeit, an seinem Hineinleuchten in die Seele zu allem Ausleuchten göttlicher Wahrheit darin, daß es von Licht zu Licht, von Erkenntniß zu Erkenntniß geht, und die Schatten und Finsternisse des angeborenen Irrthums und der Unwissenheit immer siegreicher verdrängt werden, das Herz immer mehr im Glauben befestigt und von den tödtenden Zweifeln immer mehr befreit wird. Es ist das frohliche Denken an seine Taufe und die darin geschenkte und zugleich versiegelte Gnade. Es ist das Sehnen nach dem heiligen Abendmahl mit seiner so wunderbar starken Versicherung der Vergebung der Sünden und darin so oft erfahrenen Erquickung des Herzens. Wo es so mit dem Herzen bestellt ist mit dankbarer Liebe zu den göttlichen Gütern des Wortes und der Sacramente, mit aufrichtiger Herzensfreude an ihnen und ihrem reichen Segen, mit täglichem Genießen der einst empfangenen Taufe und aufrichtigem Sehnen nach den Erquickungen des Mahles der Gnaden, da wäre dies ein Herz, welches sich nach der göttlichen Gemeindeordnung hielt. Da nun diese Beschaffenheit des Herzens ja eine innerlich verborgene ist, so mußst du selbst, lieber Leser, dich eben prüfen, ob sie bei dir vorhanden sei. Du mußt solches thun, denn diese Beschaffenheit muß, wenigstens in einem wahrhaftigen Anfange, sich bei dir finden. Wenn nun solche Beschaffenheit, stärker oder schwächer, sich bei dir findet, so wird sich zeigen im Brauch des Wortes und Sacraments.

Du wirst sicher fleißig das Wort brauchen. Du wirst auch kommen zum Hause Gottes, um zu hören. Du wirst auch, ehe du zur Predigt kommst, Gott um Segen des zu hörenden Wortes anrufen. Du wirst gedenken der Ermahnung: Sehet zu, wie ihr höret. Du wirst mit ehrfurchtsvollem Ernst hören, da Gott doch zu dir im Wort redet, und mit andächtiger Aufmerksamkeit, da Gott doch durch sein Wort in Gnaden Gutes an deiner Seele thun will.

Du wirst hören als einer der wohl weiß, daß Predigthören ein heilig Ding ist, da doch der große Gott sein Werk in uns haben will. Du wirst auch nach gehörter Predigt still und gesammelt heimgehen und das eben gehörte Wort im Herzen bewegen, wie Maria that (Luc. 2, 19). Oder auch wirst du über dies oder jenes Wichtige aus der gehörten Predigt mit einem oder dem anderen Mitbruder handeln, wofür du ja an den Emmauszünger ein gut Beispiel hast (Luc. 24, 15—17). Oder auch wirst du zu dem oder jenem mit dir heimkehrenden Bruder etwas herbrechen lassen von deiner Herzensfreude an dem Wort des Heils nach dem schönen Vorbild der Hirten, als sie die Weihnachtsbotschaft gehört hatten (Luc. 2, 20). Du wirst doch auch wohl nachher daheim dem gehörten Wort nachdenken und den Segen aus dessen Hören noch einmal nachgenießen.

Und was das Abendmahl betrifft, so wirst du es doch auch nun zuvor nicht mit der Anmeldung dazu beim Pastor bewenden lassen, sondern die Tage zuvor nützen zu einer fleißigen Anmeldung in aller Stille und Verborgenheit bei deinem Heilande mit demüthiger Beugung, mit ernstlichem Flehen. Gewiß, du wirst die Zeit vorher nützen, daß dein Herz bereitet werde, damit es doch nicht gar eine Unwahrheit sei, wenn du beim Abendmahl mitsingst:

Ich, wie pfleg ich oft mit Thränen,  
Mich nach dieser Kost zu sehnen!

Du wirst fleißig und ernstlich bitten um den heiligen Geist zu rechtem Glauben, um die Würdigkeit zum Mahle in rechter Buße. Und wird sich das nicht alles auch beim Genuß des Mahles in deinem ganzen Auftreten bemerkbar machen? Sicher, es wird dein Aeußeres ein Spiegel deines Inneren sein. Man wird es wohl merken, daß du hier nicht eine äußerliche kirchliche Handlung oder gar Ceremonie mitmachst, sondern daß du seliger Gast deines Herrn und Heilandes Jesu bei seinem Gnadenmahle bist.

Sei dies genug gesagt von dem Halten nach der göttlichen Ordnung, denn es könnte von der Art derer, die sich also halten, noch so manches gesagt werden, wie sie sich so schön unterscheiden von denen, die von dieser Ordnung nichts verstehen; von jenem Predigthören z. B., die bei der Predigt dastehen, als rede nicht Gott zu ihnen, ja nicht einmal ein Gesandter Gottes, sondern ein ganz bedeutungsloser, gar verächtlicher Mensch, so alle heiligen Ehrfurcht verleugnen sie in ihrer ganzen Erscheinung; die nicht hören als Leute, denen Gott eine Gunst und Gnade mit der Predigt erweist, sondern als solche, denen man vom Gesicht ablesen kann: Wir haben es eigentlich nicht nöthig zu hören, noch wissen wir viel Nutzen davon.

Meinst du nun nicht, lieber Mitchrist, daß es für dich selbst überschwänglich heilsam sein wird, wenn du dich nach der göttlichen Ordnung hältst? Gewiß wird es, wo du dabei bleibst, bei dir von Segen zu Segen gehen und der ewige Segen vom Wort und Sacrament wird nicht ausbleiben. Und meinst du nicht, daß es auch für deinen Mitbruder wird überaus heilsam sein, wenn du treulich dich nach der göttlichen Ordnung hältst? Gewiß, du wirst ihm in lieblicher Weise eine Anreizung sein, daß auch er sich mit dir nach Gottes Ordnung hält. Und wie du ihm heilsam bist, so wird er es wiederum dir selbst sein. Ach, wo solch Halten nach der göttlichen Ordnung über die himmlischen Güter des Wortes und Sacraments recht im Schwange ginge, was würde es da doch für einen gedeihlichen und blühenden geistlichen Stand in den Gemeinden geben. Das wisset ihr doch, liebe Gemeindeglieder, daß es so ist. Nun, so laßet es doch nicht vergehlich sein, daß ihr es wisset.

Nun noch einen kurzen Blick auf die göttliche Ordnung über die geistliche Regierung der

Gemeinden. Sicher ist auch hier die Haltung nach dieser Ordnung wieder etwas in n e n beginnendes. Es ist der dankbar demüthige Sinn, der es für eine Wohlthat der Treue und Gnade Gottes erkennt, daß Gott ein Amt des geistlichen Regimentes gestiftet für die armen Sünder und sie damit aufhalten will zum ewigen Leben. Es ist wohl wahr, daß wir als rechte Christen nicht sollen Kinder im üblen Sinne sein, sondern Männer, nicht unselbstständige Knechte, sondern Freie und in der Freiheit auch bestehen. Aber gerade, wer das weiß, der wird auch Gott brünstig dafür danken, daß die Gnade ihn soll fort und fort züchtigen und erziehen, und daß ja dazu Gott eben auch die Prediger, das Amt des Wortes brauchen will. So wird bei solchen gerade der innerliche Sinn der sein, daß sie sich gerade recht treue, achtsame Seelsorger allzeit wünschen und zu Gott darum beten. Das hieße sich nach der göttlichen Ordnung über die geistliche Regierung der Christen halten in einem Sinne, der gewiß Gott wohlgefällt.

Und dies wird sich auch wieder zeigen in der äußerlichen Haltung. Da wird sein geziemende Annahme nöthiger Ermahnung. Da wird ferne sein ein störrig, hochmüthiges, spitziges Reden als Antwort auf eine treuliche Ermahnung. Da wird ferne bleiben jenes Verlektsein, jene Bitterkeit in Folge einer noch so zarten Weisung eines treuen Predigers über die wahre Gottseligkeit der Christen und Wandel darin. Mit welchem Bangen thun treue Seelsorger oft ihr Werk, die lieben Christen leiten zu helfen auf rechter Straße, wie sie doch sollen! So sieh, daß er nicht über dich zu seufzen braucht, denn das ist dir nicht gut. Nimm das Wort mit Sanftmuth an und sei gehorsam seinem Reiten durch's Wort. Es ist das dir gut. Und hältst du dich also, wie wirst du durch dein Beispiel ein Segen für deine Mitchristen sein! — Das bedenke wohl.

Es ist nicht mehr nöthig noch auszuführen, wie es zu eignem und vieler Andern Schaden ist, wenn wir uns nach der göttlichen Ordnung über die himmlischen Güter des Wortes und Sacraments, und über das geistliche Regiment durch Wort nicht recht halten. Das böse Beispiel thut unberechenbaren Schaden, das haben wir ja allenthalben vor Augen. Aber Gott wird mit denen rechten, die seinen Tempel verderben. Laßt uns davor im tiefsten Herzen alle erschrecken und Gott fleißig bitten, daß er uns es gebe, daß wir nach seiner Ordnung uns halten innen im Herzen und in allem Wandel uns und andern zu allem Guten und Gott zu schuldiger Ehre. — e.

## Wie bekennet ein rechthaffener Christ seinen Glauben?

Ein rechthaffener Christ bekennet seinen Glauben nicht nur mit dem Munde, durch Reden, durch Zeugen, er bekennet seinen Glauben nach Gottes Wort auch mit dem Leben im äußeren Lebenswandel durch seine Lebensführung nach Gottes Wort in all' den verschiedenen Lebenslagen, allerdings in Schwachheit und mit Gebrechen. Wer beharrlich gegen das lebt, was Gott in der heiligen Schrift als seinen Willen dargethan hat, dem wir nachkommen sollen, der giebt zu erkennen, daß er nicht glaubt, was in der Schrift in der Beziehung ausgesagt ist, oder daß er sich unter dasselbe nicht im Gehorsam fügen will, gleichviel ob es Gott gesagt habe oder nicht. Er zeigt, daß er innerlich nicht unter der Regierung des heiligen Geistes durch's Wort steht. Er verleugnet Gottes Wort und Gott selbst. Dabei kann Einer äußerlich einer christlichen Kirchengemeinschaft angehörend sein, er mag dabei das Aeußerliche in der christlichen Religion, zumal das Reichere, so weit mitmachen; er bekennet auch wohl mit dem Mund, daß

Gottes Wort Wahrheit, Christus der Herr und Heiland sei; aber er ehrt ihn nicht durch seine Lebensführung als den Herrn, der ihn erkaufte, ehrt Gott nicht in heiliger Ehrfurcht als den Heiligen und Gerechten, ehrt das Wort Gottes in der Bibel nicht als schlechthin gültige, verpflichtende Wahrheit durch seine Lebenshaltung. Solche haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie, wie Gott der heilige Geist durch Paulus sagt 2. Tim. 3. Sie stellen sich äußerlich, wenigstens in gewisser Beziehung, als wenn sie wahre Christen wären, aber sie sind so zu sagen eine Nuß ohne Kern. Auf solche geht das Wort Christi: „Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.“ Die That, die Lebensführung soll den Christen beweisen, und das Leben des Christen soll ebenso reden wie sein Mund. Von dem Christenthum bloß reden mag auch ein Unchrist. Erweise es mit deinem Leben, daß der Christenglaube aus und vor und nach Gottes Wort eine Macht in dir ist, so hast du Ehre vor Gott und seiner Kirche. N.

(Eingesandt.)

**Neue gute Nachricht aus San Carlos, Arizona.**

Wir sind erst kürzlich freudig überrascht worden durch die Nachricht, daß unser lieber Bruder Günther erst einen Indianerknaben taufen durfte, und daß diesem bald zehn Mädchen folgten, die der Taufe begeherten, und jetzt kommt abermal eine gute Botschaft. Ein junger Ehemann, der voriges Jahr von Br. Günther getraut worden ist, kam und meldete sich zur hl. Taufe. Schon während Br. Blocher noch dort war, meldete er sich zum Taufunterricht, wollte aber damals nicht dem Teufel und all seinem Werk und Wesen entsagen. Unterdessen verheiratete er sich mit einer Indianerin, die schon getauft ist, nun kam er und begehrte auch getauft zu werden. Am heiligen Pfingstsonntag sollte er getauft werden. Sein Name ist Myron Sippi. Das ist nun der Erstling unter den Hausvätern, der die Taufe begehrte; wir hoffen, daß bald Viele diesem Beispiel folgen.

Br. Günther schreibt: Ich habe öfter mit diesem Manne geredet und ihm die fröhliche und selige Hoffnung unserer Seligkeit dargelegt und habe ihn angewiesen, fleißig Gottes Wort zu gebrauchen und inniglich zu Gott und seinem Heiland zu beten, und des Herrn Wort erwies sich an ihm kräftig. Der Herr that ihm sein Herz auf, daß er sich als Sünder bekennt und Trost und Heil in Christo sucht. Er kam am Freitag zu mir mit der Bitte, er wolle getauft sein, um die Gewißheit der Vergebung seiner Sünden zu erlangen, und er will nicht mehr ihm selber, sondern seinem Heiland leben.

O Dank sei Ihm, der seine Gnade und Güte so reichlich läßt an uns kund werden? In dem nächst diesem Briefe folgenden Schreiben theilt unser Missionar Günther Folgendes mit: Die zehn Mädchen, die getauft wurden, wie auch Harry, der getaufte Knabe, unterlassen es nicht, jeden Morgen und Abend in der Bibel zu lesen und zu beten. Ein Vorbild für unsere Schulkinder, Konfirmanden und Konfirmirte.

Was für Arbeit unser Missionar thut, theilt er in Folgendem mit: Irene, eine von den Mädchen, die durch P. Blocher getauft worden sind, gebe ich nun zweimal in der Woche Unterricht und zwar des Dienstags und Freitags am Nachmittag von 2-3 Uhr, Myron bekommt dreimal in der Woche Unterricht, Dienstag, Freitag und Sonntags nach dem Mittagessen. Als Taufstag für ihn habe ich den heil-

ligen Pfingsttag bestimmt. Täglich Unterricht mit dem getauften Knaben und mit den getauften Mädchen, die auf die Konfirmation vorbereitet werden sollen.

Die Konfirmanden wollen auch fleißig das Gebetbuch gebrauchen, da die Gebete aber schwer verständlich sind für sie, wegen der Sprache, so gehen sie zu ihren Lehrerinnen und bitten um Erklärung. Harry war gestern und vorgestern bei uns zu Besuch. Er blieb hier über Nacht. Sein Vater war gestern auch kurze Zeit hier. Heute war ein Indianer hier und hat seinen Jungen zur Schule gebracht. Er will ihn nun regelmäßig schicken.

Missionar Günther will zur Synodalversammlung kommen, dann wird er uns mündlich Manches erzählen, worüber wir uns freuen werden und was auch dazu angethan sein wird, unsern Eifer für die Mission unter den Apachen rege zu machen. Ihm aber, dem treuen Hirten, sei Lob und Dank für Seinen Segen, den Er uns bisher geschenkt hat! Er erhalte die Getauften in Seiner Gnade, so werden wir bald ein kleines Indianer-Gemeindlein haben, das mit uns einig ist im Glauben und im Bekenntniß des Glaubens! —r.

**Dein Wille geschehe!**

Zu Dr. Martin Luther kam eines Tages ein Freund und klagte: „Mir geht alles zuwider, alle meine Wünsche werden zunichte, meine Hoffnungen werden zertrümmert, meine Pläne umgestoßen.“ — „Lieber Freund, das ist deine Schuld,“ antwortete Luther. — „Meine Schuld? Wieso denn?“ — „Ja, siehe, warum betest du alle Tage: ‚Dein Wille geschehe‘, mußt lieber beten: ‚Mein Wille geschehe‘, so lange du aber betest, daß Gottes Wille geschehe, so lange mußt du’s auch ruhig hinnehmen, wenn er nach deinem Gebete thut.“ N.

**Kürzere Nachrichten.**

— Es hat Gott dem Herrn gefallen, wiederum einen treuen Bekenner der seligmachenden christlichen Wahrheit aus diesem Erdenwallen zu sich in die himmlische Heimath zu rufen, nämlich Herrn Wilhelm Croll aus Manitowoc. Der am 5. Juni Entschlafene, ein treues Glied der Gemeinde des Herrn P. Machmüller in Manitowoc, früher der Gemeinde in Granville bei Milwaukee, hatte auch ein rechtes Herz für das Werk unserer Synode, und diente ihr mit Eifer und Treue eine Reihe von Jahren als Glied des Verwaltungsrathes der Synodalanstalten wie als Glied der Indianer-Missionskommission. Mit Recht genoß er auch in hohem Grade das Vertrauen seiner Mitbürger in weltlichen Angelegenheiten, die ihn für drei Termine zu ihrem Vertreter in der Staatslegislatur wählten. Der Heimgegangene erreichte ein Alter von beinahe 67 Jahren. N.

— Aus Pennsylvania wird über einen sog. Erweckungsprediger aus der Reihe der Schwärmer berichtet, Namens W. Zook, der seine Erweckungen nun sogar um Mitternacht vornehmen will. Er ließ sich einen Predigt-Wagen erbauen, in welchem er zu später Abendstunde durch die Straßen fährt und die Bewohner zur Theilnahme an den Erweckungsversammlungen auffordert, die er um Mitternacht in seinem Quartier hält. — Sie bringen stets was Neues her, — nur nicht das alte reine unbewegliche Gotteswort. N.

— Ueber den Orden des ‚Modern Woodmen‘, für den gegenwärtig so eifrig Glieder geworden werden und dessen Führer mit der riesigen Zahl der Ver-

sicherungen und der großen Zahl der Versicherten (?) prahlen, berichtet ein W.-B. wie folgt: „Nach dem Bericht des St. Louiser Blattes ‚Globe Democrat‘ ist es mit der erstaunlich billigen Versicherung der ‚Woodmen‘ zu Ende. Am 1. März waren diese ‚Woodmen‘ mit ihren Zahlungen um \$610,085.70 im Rückstand. Nun heißt’s mehr bezahlen; da aber ohne enorme Erhöhung die Wirthschaft vergangener Jahre nicht ausgeglichen werden kann, wird man durch Fickwerk den gänzlichen Zusammenbruch nur verzögern, aber nicht verhindern und die am Leben bleibenden Mitglieder haben Gelegenheit, noch mehr Geld wegzugeben. Außer den ‚Woodmen‘ befinden sich auch noch die ‚Knights of Pythias‘ und andere gegenseitige Gesellschaften, welche Viel für Wenig versprochen, in ähnlicher Lage.“ — N.

— Am 25. April starb in Madrid in Spanien der evangelische Pastor Fritz Liedner am Typhus. Derselbe war sehr thätig im Werk der evangelischen Mission in Spanien durch Predigt, Errichtung von evangelischen Volksschulen wie einer höheren Schule zur Ausbildung von spanischen Lehrern und Predigern, Gründung eines Waisenhauses, durch Uebersetzung von deutschen geistlichen Liedern ins Spanische und Verbreitung von biblischen Büchern in spanischer Sprache. Das Gemeindeblatt enthielt öfter Schilderungen aus Spanien, die den von Liedner herausgegebenen „Blättern aus Spanien“ entnommen waren. N.

— Ueber betrogene Seelen, die sich in der römischen Kirche mit Werken abmühen, um Gottes Gnade zu erlangen, wird aus Belgien Folgendes berichtet: „Diejenigen Bewohner der Stadt Brüssel, die in früher Morgenstunde auf die Straße hinausmußten, erlebten kürzlich ein rührendes und doch peinliches Schauspiel. Eine Frau, die soeben zwei Kinder durch den Tod verloren hatte und deren drittes im Sterben lag, hatte gelobt, sie wolle von ihrem Hause in der äußersten Vorstadt bis zur Kathedrale von St. Gudule auf den Knien rutschen. Auf diese Weise versöhnt, sollte der Heilige ein Erbarmen mit ihrem Kinde haben. Und die dreißigjährige Frau führte ihr Gelübde aus. Von Nachbarinnen unterstützt trat sie um 4 Uhr Morgens ihre Wallfahrt auf den Knien an. Um halb 9 Uhr traf sie in derselben Haltung vor der Kirche St. Gudule ein. Hier brach sie, zu Tod erschöpft, zusammen. Ihre Kniee bildeten fast nur noch eine blutige Masse. Anstatt in die Kirche trug man die arme Bethörte sofort ins Hospital.“ N.

**Einlegung**

zur neuen St. Lucas-Kirche zu Sheboygan Falls, Sheboygan Co., Wis.

„Bis hieher hat uns der Herr geholfen,“ hat Samuel gesprochen, da ihm und dem Volk Israel Sieg verliehen war wider seine Feinde, die Philister gedämpft waren. Nun giebt es wohl heute keine Philister, die zu bekämpfen wären, doch gibt es noch Kämpfe und Siege kirchlicher und geistlicher Art, die mit geistlichen Waffen gegen meist unsichtbare Feinde zu führen und zu erkriegen sind, so daß auch wohl wir Christen mit fröhlichem Muth und geistlichem Trutz jubelnd einen Stein aufsrichten und jubeln: „Bis hieher hat der Herr geholfen.“

Einen solchen Stein hat die ev. luth. St. Lucas-Gemeinde am Sonntag Trinitatis, den 2. Juni 1901 auch gesetzt, den Eckstein zu ihrer neuen Kirche. Die ganze Feier war von schönem Wetter begünstigt. Die Gemeinde war mit einigen Gliedern der St. Paulus-Gemeinde zu Town Herman und anderen Freunden um den Stein versammelt. Man begann die Feier mit dem Gesang ‚Lobe den Herrn‘, darauf die liturgische Einleitung nach der Agende erfolgte. Dann folgten einige Verse der No. 377 der Ge-

fangbuchlieder, worauf dann unser lieber Herr Professor E. Noz von unserm Seminar uns eine gar köstliche Predigt gethan über den in dem Gfstein gemeißelten Spruch 1. Sam. 7, 12. Inhalt und Form war der Festfeier entsprechend und hat es die lieben St. Lucasleute recht erquickt und ermutigt.

Nachdem noch einige Verse derselben Nummer gesungen worden, erfolgte die theilweise Verlesung der Schriftstücke, so in den Stein sollten gefügt werden, zu welchem Zweck sie in einen festen kupfernen Kasten gethan wurden. Diese Schriftstücke sind eine Geschichte der St. Lucas-Gemeinde nebst drei Beigaben. Die Gemeindegeschichte erzählt eingehender, wie die St. Lucas-Gemeinde im Jahre 1862 durch die Missionsthatigkeit des weiland P. J. Ph. Sprengling begründet ist, nachdem in 15 vorausgehenden Jahren der Pionierzeit die geistliche Versorgung doch nur kümmerlich und in unlutherischer Weise geschehen konnte. Wohl kamen die ersten Ansiedler, welche nachmals die Gemeinde begründeten, schon in den Jahren 1846—1860, und zwar aus lutherischen Ländern. Hannoveraner, Medienburger, dann auch Ufermäcker und Hessen-Darmstädter, aber es war kein lutherischer Missionar da, welcher Willens gewesen wäre, Landgemeinden zu begründen. Wohl gab es ernste treue lutherische Pastoren seit 1848 zu Sheboygan, Sheboygan Falls und Plymouth, aber um eine Buschgemeinde zu begründen und zu verfortgen, dazu fehlte Zeit und Kraft. Dem P. J. Ph. Sprengling, welcher 1859 an die neuorganisirte St. Petri-Gemeinde zu Town Mosel berufen ward, gab Gott Kraft und Freudigkeit, sich der Mühe der Bedienung solcher Land- oder Buschgemeinden zu unterziehen, so daß von ihm die jetzt zu einer Gemeinde verbundenen Gemeinden St. Paul zu Town Herman 1860 und St. Lucas zu Town Sheboygan Falls, Sheboygan Co., Wis., von Town Mosel aus begründet und bedient wurden. Im Jahre 1866 zog P. Sprengling nach Sheboygan und wurde nun von dort aus St. Lucas bedient, während St. Paul als Filiale der Gemeinde zu Town Mosel verblieb. Im Jahre 1866 wurde die St. Lucas-Gemeinde staatlich inkorporirt und erbaute nun in 1867 ein Kirchlein, 30×40, ein für damalige Zeit schon ganz stattliches Gebäude, freilich ohne Thurm und sonstigen kirchlichen Schmuck, doch machen Kanzel und Altar heute noch einen ganz gefälligen Eindruck. Seit 1870 bildet nun St. Lucas mit St. Paulus eine Parodie, die bis 1878 durch P. Kleinhans bedient ward, dem der jetzt in Gott ruhende ehrwürdige P. J. M. Hillemann folgte und die Gemeinde bis Juni 1898 bediente. Ihm folgte der Unterzeichnete als Pastor beider Gemeinden.

Die St. Paulus-Gemeinde hatte schon 1884 eine solide ansehnliche Backsteinkirche gebaut, und jetzt ist auch der St. Lucas-Gemeinde Freudigkeit und Kraft geschenkt, ein den gemeindlichen Verhältnissen entsprechendes Kirchengebäude zu errichten. Ueber die Raumverhältnisse der inneren Kirche und ihre Bauart und Einrichtung wird später berichtet werden; wir wollen heute nur bemerken, daß die Kirche bei ihrer hohen, freien Lage an der sich durch das County ziehenden Green Bay Road, mit ihrem reichen architektonischen Schmuck einen stattlichen Eindruck machen wird zur Ehre Gottes und als ein Bekenntniß des Glaubens, der Liebe und Hoffnung der St. Lucasleute. Die Kosten des Baues werden sich auf ca. \$7000 belaufen und soll das Gebäude bis zum 1. Oktober fertiggestellt sein.

Die erwähnten Beigaben zur Geschichte der Gemeinde sind:

- 1.) Eine Abschrift der Gemeindeordnung mit den Unterschriften der jetzt noch lebenden Glieder.
- 2.) Eine Abschrift der Inkorporationsakte vom Jahre 1866.
- 3.) Ein Liste der Namen sämmtlicher Seelen mit weiteren statistischen die Gemeinde betreffenden Angaben.—Die Gemeinde zählt jetzt 57 Nimmberchtige Glieder dazu noch 4 Wittwen und 21 andere Hausväter und Frauen zu rechnen sind. Die Gesamt-Seelenzahl beträgt 347.

Neben diesen Schriftstücken wurden noch mit in den Stein gelegt: Ein Exemplar des Gemeindeblattes vom 1. Juni 1901. 2 Synodalberichte 1899—1900. Ein Kinderblatt, ein The Black and Red der Northwestern University und mehrere politische Zeitungen. Dann noch eine kleine Kollektion von gangbaren Münzen.

Nachdem der Kasten in den Stein gefügt war, geschah nach unserer Agende die feierliche Weibung und Vermauerung, dem das schöne Gebet aus der Agende folgte. Dann haben wir „Nun danket alle Goti“ gesungen, der Segen ward gesprochen, nach dem Schlußvers das Vaterunser, und sehr befriedigt von der schönen Feier ging Jedermann heim, die Vollendung des Baues dem lieben Herrgott befehlend.

F. Abé Lallemand.  
Sheboygan Falls, Wis., 5. Juni 1901.

### Grundsteinlegung in Cameron.

Am Pfingstmontage, den 27. Mai d. J. war es der hiesigen ev. luth. St. Johannes-Kirche vergönnt den Gfstein zu ihrer neu zu erbauenden Kirche zu legen. Der Akt wurde nach dem Formular unser großen Agende vom Unterzeichneten vollzogen. Anwesend waren gegen 300 Personen. Freunde des Wortes von Sumner, Barron und Chetek hatten sich eingestellt, dem Worte Gottes Jes. 28, 16. zu lauschen. Der liebe Gott wolle geben, daß die Erinnerung an diesen Tag die Gemüther möge erquickend berühren. Denn nach zweijähriger Fehde über das „Wo“, kam endlich durch Gottes Gnade der Friede. Da dies die fünfte Kirche sein wird, so der Herr Gnade giebt, welche hier in Barron Co. von Unterzeichnetem, in seinem Gebiet, dem Dienst des Dreieinigen Gottes eingeweiht werden darf, so entringt sich doch, bei aller Erfahrung, des Herzens Seufzer: Herr hilf, Herr laß alles wohl gelingen! Größe des Gebäudes wird sein 28×42, des Thurmes 10×10, die Höhe 60 Fuß.

J. Freund.

### Orgelweihe.

Da die bisher in der Kirche der ev. luth. Zions-Gemeinde zu Stras, Wis., benützte Orgel sich schon seit längerer Zeit als unzureichend zeigte, so machte sich mehr und mehr der Wunsch in der Gemeinde bemerkbar, ein stärkeres Instrument zu besitzen. Ein solches wurde kurz vor Pfingsten hauptsächlich durch die Bemühungen und den Liebeseifer des werthen Frauenvereins der Gemeinde angeschafft und am 1. Pfingsttage von dem Unterzeichneten geweiht. Die Orgel wurde bezogen von der Badard Organ Co., Fort Wayne, Ind., und ist eine der stärksten von dieser Firma hergestellten Zungenorgeln. Die am Einweihungstage erhobene Kollekte ergab die Summe von \$34.25. Psalm 98, 1.

L. Rauch.

Am Pfingstfeste hatte der Unterzeichnete die Freude, eine neue Reed-Organ in seiner Gemeinde zu Plum City für den gottesdienstlichen Gebrauch zu weihen. Die Orgel ist ein Geschenk des Herrn Joh. Blath zum Gedächtniß seines Sohnes Carl.

A. Habermann.

### Glockenweihe.

Unsere liebe Schwester-Gemeinde, die ev. luth. Bartholomäus-Gemeinde in Kasson, Filiale zu Brillion, feierte am 5. Mai eine Glockenweihe. Am 11. November vorigen Jahres wurde die neue Kirche der Gemeinde eingeweiht. Damals befanden sich zwei Glocken im Thurm der Kirche, die aber gestiegen der Gemeinde nicht, und so beschloß man, dieselbe wieder herunterzunehmen und nur eine Glocke in den Thurm zu bringen. Man wendete sich an die Studfede Glockengießerei. Dieselbe lieferte eine 2000 Pfund schwere Glocke, die, da sie einen schönen klaren Klang hat, zur Zufriedenheit der Gemeinde ausfiel.

Eine große Menge Volkes stellte sich auch zu diesem Feste ein. Am Vormittag predigte der Orts-pastor M. Sauer über 4. Mose 1—10. Der Blaschor der Gemeinde in Manitowoc begleitete die Gesänge und trug viel zur Verherrlichung des Festes bei. Am Nachmittag wurde nochmals ein Gottesdienst abgehalten. Die Kirche war abermals gedrängt voll. Gepredigt wurde über Ps. 150.

In beiden Gottesdiensten wurden Kollekten erhoben, die der Gemeindefasse \$75.12 einbrachten. Die Gemeinde sorgte reichlich für ihre Gäste, indem sie in der Schule, die lange Jahre als Kirche gedient hat, reichbesetzte Tische herrichtete.

Die Gemeinde zählt kaum 30 Familien und hat

nun eine Kirche gebaut und eingerichtet, die auf mehr als \$5000 zu stehen kommt. Der treue Gott segne ferner diese liebe Gemeinde und mache sie allezeit willig zu thun, was zur Ehre Gottes und zum Aufbau Seines Reiches dient.

B.

### Einführungen.

Am Sonntag Graubi wurde P. Anton Pieper in der ev. luth. Zionsgemeinde zu Leeds auf Anordnung des ehrw. Präses durch den Unterzeichneten eingeführt.

A. u. Pieper.  
Milwaukee, Wis., 25. Mai 1901.

Herr Pastor A. Dammann, von der Zions-Gemeinde in Peshtigo, Wis., berufen, wurde im Auftrage des Herrn Präses Ph. von Rohr, am Sonntag Trinitatis vom Unterzeichneten in sein Amt eingeführt.

R. F. Kuhn.  
Adresse: Rev. A. Dammann, Peshtigo, Wis.

Im Auftrage des Ehrw. Herrn Präses Gausewicz wurde Herr Pastor R. Fehlau am Pfingstsonntag in seinen beiden Gemeinden Balaton und Tyler eingeführt von

R. P. St. h. e.  
Die Adresse des I. Bruders ist:  
Rev. R. Fehlau, Balaton, Minn.

### Ordination und Einführung.

Im Auftrage des ehrw. Herrn Präses Ph. v. Rohr wurde am Sonntag Cantate, den 5. Mai 1901 Herr Kandidat Ed. Bartke von unserm theol. Predigerseminar in seiner Gemeinde zu Paris, Kenosha Co. Wis. vom Unterzeichneten ordiniert und in sein Amt eingeführt. Am Nachmittag fand auch die Einführung in der Gemeinde zu Bristol Wis. statt. Der Herr segne die Arbeit seines Dieners zum Heile der Seelen.

E. F. Dornfeld.  
Adresse: Rev. Ed. Bartke, Woodworth, Kenosha, Co. Wis.

### Bekanntmachung

betreffend die Wahl eines Professors für das Lehrerseminar der Allg. Synode von Wisconsin, Minnesota und Michigan zu New Ulm, Minn.

Außer den früher Vorgesetzten, deren Namen im Gemeindeblatt vom 1. Nov. 1900 veröffentlicht worden sind, hat der Verwaltungsrath des Lehrerseminars in New Ulm am 30. Mai 1901 nach folgende zwei als Kandidaten für die erledigte Professur an dieser Anstalt nominirt:

Herrn P. J. S. Kaumann in Gibbon, Minn.  
Herrn Lehrer J. A. Schwarz in Milwaukee, Wis.

Die Wahl soll stattfinden am 2. Juli 1901.

F. W. A. Noz,  
Sekretär des Verwaltungsraths.  
Watertown, Wis., den 3. Juni 1901.

### Zur Beachtung in Sachen des D. M. Luther College in New Ulm, Minn.

Kurz nachdem die Einladung zum diesjährigen Aktus des hiesigen Lehrerseminars zur Veröffentlichung an das Gemeindeblatt abgeschickt worden war, erhielten wir vom Gesundheitsrath der Stadt die Weisung, entweder alle Schüler der Anstalt sofort impfen zu lassen oder zu schließen. Unter den obwaltenden Umständen hielt es der Verwaltungsrath für weise, unser letztes Tertial zwei Wochen vor der bestimmten Zeit abzuschließen. Die Schlußfeier hat daher schon am 1. Juni stattgefunden; der öffentliche Schlußaktus fällt weg.

Von unseren drei Abiturienten hat einer einen Beruf erhalten. Die beiden andern sind noch zu haben, ebenso ein Abiturient vom vorigen Jahre, der bisher nur hie und da auf einige Monate als Banklehrer Beschäftigung finden konnte.

J. Schaller.  
New Ulm, Minn., 4. Juni 1901.

51. Versammlung der Evang.-Luth. Synode von Wisconsin u. a. St.

Die Synode tagt, so Gott will, in diesem Jahre in der St. Martins-Kirche zu Winona, Minn. Der Eröffnungsgottesdienst findet am 19. Juni vormittags statt. Die Sitzungen dauern bis zum 25. Juni. Der Parochialbericht ist bei der Synode abzugeben.

Herr Präses von Rohr bittet, alle Anmeldungen bis zum 8. Juni einzusenden.

Unterzeichneter hat nicht versucht, bei der Western Pass. Association um Fahrpreisermäßigung anzuhalten, weil er nicht die Versicherung geben konnte, daß 100 Certificate aufgewiesen werden würden. Doch theilt ihm Herr Pastor Hillemann von Green Bay mit, daß die Beamten der Green Bay & Winona Bahn sich bereit erklärt haben, alle Certificates, die für Tickets auf ihrer Bahn ausgestellt werden, anzuerkennen, wenn es auch nicht 100 sind.

M. E i d m a n n.

Thesen

gestellt von P. Ph. Sprengling über „Die Christliche Erbauung“ zur Verhandlung während der nächsten Versammlung der ev. luth. Synode von Wisconsin u. a. St.

I.

Die christliche Erbauung besteht darin, daß Christen auf dem rechten Glaubensgrund gegründet bleiben und auf demselben wachsen und zunehmen nach dem inwendigen Menschen an geistlichen Gaben zum geistlichen Haus und heiligen Priestertum.

II.

Gott will uns durch sein Wort erbauen, und es gehört zur Treue im Predigtamt, dies Wort zur Erbauung anzuwenden, und ist Pflicht der christlichen Liebe, sowohl die eigene Erbauung nicht zu vernachlässigen, als auch der Erbauung des Nächsten nicht hinderlich, sondern förderlich zu sein.

III.

In dem Werk der christlichen Erbauung wird die Kirche ihrer wahren Aufgabe sowohl den einzelnen Gliedern, als auch dem ganzen Körper gegenüber gerecht und wächst sie als das Haus Gottes ihrer herrlichen Vollendung entgegen zum Lob der Gnade Gottes in Christo Jesu.

Zur Beachtung betreffs der Reise zur Synode nach Winona, Minn.

Wer von den Brüdern auf der Green Bay & Western R. R. nach Winona zur Synode zu reisen gedenkt, der wolle solches Herrn Pastor M. Hillemann, Green Bay, mittheilen. Wenn eine genügende Anzahl zusammen kommt, wird Herr P. Hillemann die R. R. Co. zu bewegen versuchen, einen besonderen Wagen für die Synodalen einzustellen. Dies würde die Reise um so viel angenehmer gestalten. Reisetag wäre der 18. Juni. Der Zug verläßt Green Bay 7.35 morgens, New London Junction 9.20 morgens, und ist 4.40 nachmittags in Winona.

In New London Junction hat der 9.18 eintreffende Zug der Ch. & N. W. R. direkten Anschluß.

Im Auftrag der Fox River Valley Konferenz G. A. D e t t m a n n, S e c r.

Weiteres betreffs der Reise zur Synode nach Winona.

Alle Delegaten sind gebeten, wo irgend möglich die Green Bay & Western R. R. nach Winona am 18. Juni zu benutzen; da sie an die Bahngesellschaft nur 1/3 von dem Fahrpreis zu bezahlen brauchen für die Strecke, die sie mit dieser Bahn fahren. Müssen aber, ehe sie den Zug der G. B. & W. Bahn besteigen, ein neues Ticket und Certificate kaufen.

Dieses zur Vorsicht, falls mit der W. Pass Aff. kein Abkommen getroffen werden kann. Andernfalls auch kein Schaden. M. J. H i l l e m a n n, P. Green Bay, Wis., 10. Juni 1901.

Synodal-Versammlung.

Die ev. luth. Synode von Minnesota und andern Staaten versammelt sich am Mittwoch den 19. Juni in St. Peter, Minn., beginnend mit einem

Gottesdienste Vormittags 11 Uhr. Die Sitzungen dauern bis Dienstag den 25. Juni Vormittags 12 Uhr. Gegenstand der Lehrverhandlung ist: Die Lehre vom kirchlichen Fortschritt (Referent: P. J. Raumann). Erklärarbeit: Die Lehre von der Kirche mit besonderer Beziehung auf Gestalt und Verhältnisse der christlichen Ortsgemeinde. Anmeldung vor dem 10. Juni beim Ortspastor (P. J. Blocher) erwünscht. W. m. F e t t i n g e r, S e c r e t ä r.

Vorlage für den Gang der Lehrverhandlungen der Synode von Minnesota u. a. St.

über kirchlichen Fortschritt, in Beantwortung der Frage: In wiefern ist auch in der Kirche der Fortschritt berechtigt, ja notwendig?

A. Allgemeiner oder theoretischer Theil:

- 1. Feststellung des Begriffs „kirchlicher Fortschritt“.
2. Die in Betracht kommenden Personen.
3. Die beiden Hauptgebiete (Erkenntnis-Heiligung).
4. Verhältnis beider Hauptgebiete zu einander.
5. Hindernisse und Hemmnisse.
6. Ziel und Dauer.
7. Die Mittel, kirchlichen Fortschritt zu erzielen.
8. Zweck.
9. Zusammenstellung der leitenden Grundsätze für die Beurtheilung des jeweiligen kirchlichen Fortschritts.

B. Auf die einzelnen Stücke kirchlichen Lebens eingehender oder praktischer Theil.

- 1. Lehrtätigkeit. a) Predigt, b) Schule und Konfirmandenunterricht, c) Lehrverhandlungen in der Gemeinde und Christenlehren, d) Lehranstalten, e) Konferenzen, f) Synoden, g) Zeitschriften und Bücher.
2. Mission: a) innerste, b) innere, c) äußere, d) Missionsfeste.
3. Zucht: a) Seelsorge, b) Kirchenzucht, c) Vorsteheramt, d) Visitation, e) Gleichförmigkeit in der Zucht.
4. Liebestätigkeit: a) in der Gemeinde, b) Kollekten für auswärtige Zwecke, c) Wohlthätigkeitsanstalten.
5. Außerlicheiten: a) gottesdienstliche Gebräuche, b) Einheitlichkeit derselben (Agende), c) Gemeindeverfassung, d) Synodalverfassung, e) Sprache, f) Bauten, g) Kirchhöfe, h) Vereine.

Special-Konferenz der Synode von Michigan.

Die Specialkonferenz der Synode von Michigan versammelt sich, so Gott will, vom 9.—11. Juli in der Gemeinde des Herrn Pastor Richter in South Haven, Mich. Arbeiten: 1.) Ergeße über 1. Tim. 1, 18—2, 7., Pastor Moussa. Erklärarbeit, Pastor Siefert: Ergeße über 1. Tim. 3, 1—7.—2.) Feuer- und Lebens-Versicherung. Pastor Behrendt. Erklärarbeit, Pastor Soll.—3.) Predigtstudie über das Ev. des 6. Sonntags nach Trin., Pastor Emmel. (Erklärarbeit, Pastor Lederer, über Epistel.) Prediger: Pastor Moussa (Lederer). Beichtredner: Pastor Bass (Behrendt). Anmeldung erbeten. A. E m m e l, S e c r.

Konferenzanzeige.

So Gott will versammelt sich die Dodge-Washington Co. Konferenz vom 15.—17. Juli d. J. bei Herrn P. Ed. Hoyer zu West Bend. Prediger ist P. Köpcke und Beichtredner P. Probst. Arbeiten: Katechese über den Uebergang zur zweiten Tafel, P. Rader. Predigtzyklus für Katechismuspredigten aus biblischen Geschichten, P. Probst. Gehört dem Katechismus oder der bibl. Geschichte der Vorzug im Religionsunterricht? von P. Hoyer. Polemit im Konfirmandenunterricht (Fortsetzung). der Hypnotismus im Lichte des Wortes Gottes, beide Arbeiten von P. Köpcke. Predigtstudie und Disposition über Röm. 18—23 von P. Pieh. Die Sitzungen beginnen Montag Nachmittag 2 Uhr und schließen Mittwoch Mittag. Der Gottesdienst beginnt am Dienstag Nachmittag 2 Uhr. G. L e s c o w, S e c r.

Veränderte Adressen.

Rev. Wm. Heidtke, Emerich, Marathon Co., Wis.
Rev. R. Poethke, Marshall, Minn.

Quittungen.

Für die allgemeinen Anhalten:

Für das Predigerseminar in Milwaukee: PP Ph Brenner, Theil der Pfingstcol Reedsville \$10, G Dornfeld, desgl Kenosha \$13.35, J Maish, desgl Flatville \$7.75, J Hering, desgl St Pauls- und St Matth.-Gem \$3.96, J Ave Lalleant, desgl St Lucasgem \$5.55, St Paulsgem \$9.53, W Herrmann, desgl Fairburn \$3.27, R Pieh, desgl Zionsgem Theresa \$1.45, St Jakobigem Theresa \$2.25, W Rader, desgl Waumatoja \$5.39, R Korn, desgl Genoa Junction 77c, Clades Corners \$8.48, Ph Sprengling, Theil der Hauscol Parochie Centerville \$23.50, H Abelmann, Theil der Coll Prairie Farm \$5, Th Jäkel, von R R \$1, H Auerswald, Theil der Coll North Milwaukee \$2.63; zus \$103.88.

Für das Lehrerseminar in New Ulm: PP Ph Brenner, Theil der Pfingstcol Reedsville \$7.25, H Gieschen, desgl Womewoc \$10, B Kommenzen, desgl St Lucasgem in Milwaukee \$13, Ph Sprengling, Theil der Hauscol Parochie Centerville \$10, H Abelmann, Theil der Coll Parochie Prairie Farm \$5; zus \$45.25.

Für die Collegenkasse: PP W Nob, Pfingstcol Philadelphia \$3.60, J Brodmann, desgl Watertown \$23.28, J Ave Lalleant, desgl St Paulsgem \$9.26, St Lucasgem \$6.47, R Nachmiller, Pfingstcol Manitowoc \$27, L Rauch, desgl Hillsboro \$2.71, Giron \$4.55, Glendale \$1.05, W Rader, desgl Waumatoja \$6.71, Ph Sprengling, Theil der Hauscol Parochie Centerville \$23.50, A Köpcke, Pfingstcol Kripplein Christi \$12.62, desgl Immanuelsgem \$3.16, H Abelmann, Theil der Coll Parochie Prairie Farm \$5, C Auerswald, Pfingstcol Good Hope \$5.75; zus \$134.66.

Für die Reisepredigerkasse: PP J Bradebusch, Coll Jacksonport \$1.32, C Lescom, Pfingstcol Woodland \$12.25, A Spiering, desgl New London \$16, Ph Sprengling, Theil der Hauscol Parochie Centerville \$10, H Abelmann, Theil der Coll Parochie Prairie Farm \$5, Th Jäkel, von Frau Wichert \$1, Frau Niebe 50c, R R 80c; zus \$2.35, C Auerswald, Pfingstcol Maquon \$9.05; zus \$55.97.

Für hilfsbedürftige Gemeinden: PP A Fröhliche, vom werthen Frauenverein \$5, L Sauer, vom werthen Jungfrauenverein in Appleton \$10, vom werthen Frauenverein in Appleton \$10, Th Jäkel, von Frau Niebe \$1; zus \$26.

Für die Schuldenentilgungskasse: PP J Pabing, von W Schröder \$25, W Wuth, von Witwe Neiber 50c, B Kommenzen, von Lorna Zickler 50c, H Dhebe, von Aug Schulz in Whitewater \$1, J Schumann, Pfingstcol Wrightstown \$17.41.

J Meyer, Schluß der Hauscol der St Stephansgem zu Beaver Dam: L Briefe \$5, J Müller \$4, Fr M Lupte \$2.50, Frau Rittmann \$2, M Kreuz \$1, G Schulz 50c; zus \$15.

J Ave Lalleant, St Paulsgem.: C Prange \$1.25, C Henning, H Meyer, Carl Piehzeit je \$1, John Dengel, Carl Sprenger, Carl Sprenger jr., Christ Bennen je 50c; zusammen \$6.25.—St Lucasgem.: Joachim Dehmig \$2, W Highborn \$1, Beck sen \$1.50, Frau Peta Bonner 75c; zusammen \$5.25.

Geo Sormann, von Karl Müller, J Stahmann, Fern Stiebemann, W Tablert je \$1, Wm Ricker, Ferdinand Marquardt je \$2; zus \$8.

M Lehninger, von R Heineke, C F W Stolzenburg, J K Plieffe je \$5, W Stolzenburg \$3, G Martins \$2.50, J Dal-lüge, C Plieffe, J Vobe je \$2, M R, G Plieffe, A Martins, Joh Stenberg, J Jäger je \$1, H Neujahr \$1.50; zus \$33. Ganze Hauscolle der St Pauls-Gemeinde \$123.30.

B Schröder, erste Sendung im Juni 1900: Heinrich Hochmuth, Frau J Gibson, Herr J Gibson, Fris Hochmuth, Friedrich Volkmann, Alma Weege, Epher Weege, Gustav Wittenberg, Frau H Redlien, Karl Wallschläger, Wm Dorn, Wm Johne, Friedrich Wein, Ferdinand Hornigki, Friedrich Thiel, Adolf Schimanski, Fris Winter, Franz Klingler, Friedrich Deulen, Frau Hanson, Georg Zaitrow, Gottfried Wöhnte, Adam Mayer, Georg Mayer, Frau August Kredler je \$1, Louis Schmidt, Friederide Christensen, Frau S Köster, Hermann Hornigki, Frau Johann Krause, Gottfried Mayer je \$2, Gottlieb Zaitrow, Carl Schmidt je \$5, Herr Knoop, Frau Polzin je 75c, Johann Weege, Frau Johann Weege, Ernst Hoppe, August Dobrnt je \$1.50, Karl Göcks, Louis Wall-schläger, Gustav Thiel, Wm Meimers je 50c, Bernhard Das-low \$3, Jakob Gerbink, Friedrich Siedert je 25c, Christow Wein 15c, August Wein \$1.25; zus \$61.40. Zweite Sendung: Jakob Werbinski, Frau D Schwarz je \$1; zus \$2; Ganze Summa \$63.40.

J Zuberbier, Hauscollekte der St Johannes-Gemeinde zu St. Bloomfield: Von Fr Mundinger, W Winter je \$5, W Borchert, C Bever, Fr Henschel, J Zuberbier je \$3, G Bartel \$2.50, C Reinke, Fr Krenke, J Strohschein, W Diederich, Warmbier, H Kopsike, Fr Dräger, J Becker, Lehrer Keller, Em Bartel, J Lotarski, W Bartel, M Prewitz, W Kopsike, M Kopsike, J Raßburg, Fr Rahmann, Fr Wuth, G Zander, J Sieger, C Laubenheimer je \$2, W Grüning, Fr Otto, W Klopffücher, W Kempf je \$1.50, J Borchert, Fr Bartel, G Struß, Aug Jung, C Klavitter, Fr Kolbe, J Mieske, C Grüning, Brandenburg, J Harbield, G Kempf, C Schülke, M Prewitz, C Niemuth, H Krütau, W Deffreich, A Otto, A Raab, Butt, H Fink, C Dräger, M Schülke, Hellin, C Schmidt, M Kopsike, C Kannenberg, G A Bartel, J Fink, J Karschneg, H Braun, C Behnke, G Bille, Frau Laubenheimer, Frau Grimm, A Krause, H Steinberg, C Köpp, M

Bartel, W Niemuth je \$1, G Sabre, W Kulibert, Busch, M Klavitter, J Rehring, J Jung, E M Schulte, S Abraham, J Gebre je 50c, E Müller, Th Neubauer, Frau Köpp je 25c; zus \$116.75. (Schluß folgt.)

Für die Synodalkasse: PP F Bliedernicht, Pfingstcoll Hortonville \$11.25, W Denninger, desgl Moiel \$6, G Gerhardt, Klingelbeutelcoll Lewiston \$4, E Hoyer, Pfingstcoll West Bend \$9, Nemburg \$5.40, J Kilian, Trinitatiscoll St Paulsgem \$3.18, desgl St Joh.-Gem \$2.82, G Pösch, Pfingstcoll Winzide \$6.58, E Reim, Theil der Pfingstcoll La Crosse \$6.10, G Sauer, Pfingstcoll Juneau \$10.50, P Sprengling, Theil der Hauscoll Parochie Centerville \$5, A Bendler, Pfingstcoll St Matth.-Gem Milwaukee \$28.73, J Haase, Coll St Paulsgem Ironia \$6; zus \$104.56.

Für Synodalberichte: PP W Bergholz, West Kemaune 40c, Kemaune 40c, J Brackebusch, Coll Nocksonport \$1.20, A Haage, desgl Bay City \$3.50, A Klaus, Coll am Himmelfahrtstage Norton \$2.21, H Wolter, Sonntagcoll Woodville \$1.37, A Nicolaus, desgl Gold Spring \$4.25, F Wopp, Confirmationcoll North Freedom \$3, E Reim, Theil der Pfingstcoll La Crosse \$10, Ph von Rohr, desgl Winona \$16, F Thrun, Coll Reilsville \$4.91, desgl Globe \$2.69, Pine Valley \$1.01, A Töpel, Trinitatiscoll Kripplien Christi \$3.05, desgl Immanuelsgem \$1.20, J Witt, Theil der Pfingstcoll Kirth \$5, J Haase, Coll der St Paulsgem Ironia \$6; zus \$66.19.

Für die Indianer-Mission: PP Ph Brenner, aus der Missionsbüche \$1.80, E Domibat, von Frau Päsche \$1, J Himmler, von Frau J Thoma \$10, E Hoyer, von Frau D Jungblut \$2.50, W Lehninger, von J F Meuser \$5, E Reim, von N R \$85, F Wendt, von Frau J Kochendorfer 50c, W Heibte, Himmelfahrtstagecoll St Joh.-Gem \$2, H Abelmann, Theil der Coll Par Prairie Farm \$2.50; zus \$110.30.

Für die Regier-Mission: PP G Harbers, von J Leidersdorf 25c, F Nidel 70c; zus 95c, J Jenny, Himmelfahrtstagecoll St Jakobigem Milwaukee \$6.50, W Heibte, desgl St Paulsgem \$1, St Joh.-Gem \$6, H Abelmann, Theil der Coll Parochie Prairie Farm \$2.54; zus \$11.74.

Für die Wittwenkasse: Persönliche Beiträge: PP J Kaiser, H Herwig, P Schröder, W Parifius, Lehrer H Krieg, Lehrer W Bülte je \$1, Lehrer W Bülte \$1.25, F Wolf \$1.85, E Appeler, J Himmler, E Hoyer je \$5, W Denninger, G Ebert, F Eppling, M Kionka, F Haase, J Hering, A Klaus, F Bergemann, W Huth, H Barwell, H Knuth, A Nicolaus, B Rommens, Prof E Koch, H Pieh, E Probst, A Bollbrecht, J J Meyer, P Hölzel, Ph Sprengling, L Thom, F Thrun, A Töpel, F Wendt, J Haase, die Lehrer W Schröder, H Göthch, Hy Meyer, P Buszin je \$3, E Kielgas, F Popp, E Schulz, die Lehrer M Jahn, W Keller je \$2, G Dettmann, E Paletsch, W Rader je \$4; zus \$133.10.

Kollekten: PP J Kaiser, Theil der Pfingstcoll Morrison \$10, G Böttcher, desgl Dale \$6.56, R Wachsmüller, Coll in der Christenlehre Manitowoc \$4.79, F Popp, Confirmationcoll North Freedom \$2.90, E Reim, Theil der Pfingstcoll La Crosse \$5, E Schulz, desgl Vogels Part \$4.15, J J Meyer, desgl Dundas \$9.15, Ph Sprengling, Theil der Hauscoll Parochie Centerville \$10, J Klingmann, Taufcoll W Greve \$1.10, F Thrun, Pfingstcoll Pine Valley \$4.10, Th Käfel, von Frau Andres 50c, J Haase, Coll St Paulsgem Ironia \$15; zus \$73.25.

Für den Lutherfond: P F Ave Vallemant, Sonntagcoll St Paulsgem \$3.84.

Für arme Studenten in Watertown: PP E Hoyer, von Frau D Jungblut \$2.50, W Kanfer, Pfingstcoll Ellington \$6.87, E Reim, von N R \$85, E Sauer, Himmelfahrtstagecoll Juneau \$11.64; zus \$106.01.

Für arme Studenten in Milwaukee: PP W Kanfer, Pfingstcoll Ellington \$7, E Reim, von N R \$85, R Abelberg, Hochzeitcoll Dieb-Schmidt \$1; zus \$93.

Für die Kinderfreundschaft: PP M Eidmann, von J Hilmanowze \$1, J Himmler, von Mutter Haag \$10, L Wette, von E Ludwig \$1, E Sauer, von Anna Ahrens \$1.50, F Wolf, per \$1, E Domibat, von Herm Breitenroß \$2, Wihl Buschlaß 25c; zus \$16.75.

Für die Taubstummen-Anstalt in Norris: P W Heibte, von N R 25c.

Für das Reich Gottes: PP J Helmes, Pfingstcoll Menasha \$7.25, S Mlotowski, do Westfield \$5.15, desgl Luchertown \$4.75, J Anderson, do Calabonia \$7, E Gevers, do Elthorn \$5.25, J Kaiser, do Morrison \$31, J Bading, do St Joh Gem, Milw \$45, A Wäbenroth, do St Pet Gem, Milw \$27, W Bergholz, do W Kemaune \$5, do Kemaune, \$11.50, J Bernthal, do Oakwood \$9.55, F Bliedernicht, do Huilsburg \$14.20, Student Eggert, do Nocksonport \$3.06, D Hagedorn, do Salems Gem, Milw \$7.75, J Brenner, do New Goeln \$3.75, P Burtcholz, do Little Blad \$2, do Weisford \$10.25, do Steffonville \$4.75, W Denninger, do Schleswig \$14, E Föhler, do Two Rivers \$19.11, do Missicot \$4.45, E Domibat, do Dikshof \$13.61, R Gruber, do Hosiun \$4.40, W Hönecke, do Granville \$8.63, M Eidmann, von Frau M \$5, do Menomonie \$18.50, E Kielgas, do Winneconne \$6.25, J Freund, do Sumner \$3.55, A Fröhle do Keenah \$2.50, J Geiger, do Lake Mills \$7.35, do Town Town Deerfield \$3.55, Th Engel, do McMillan \$2.06, G Gerhardt, do Lewiston \$10, M Kionka, do Lowr Grover \$12, H Brandt, do Dreifaltigkeits Gem \$5.25, do St Pauls \$13.58, F Greve, do Kemaunum \$9.35, Th Brenner, do Prairie bu Chien \$5, H Herwig, do St Petri Gem Savanna \$1.96, do St Matth Gem, Washington \$1.54, A Haase, do Bay City \$6, A Habermann, do Haysville \$7.79, do Plum City \$3.09, do Eau Claire \$2.42, do Gaby \$2.01, G Harbers, do Jerusalem Gem, Milw \$9.05, G Dettmann, do Apple Creef

\$15.60, D Hermsfeld, do Raymond \$4.30, J Bergholz, do Marlesan \$4.65, A Stegler, do Baumatoja \$5.13, M Hensel, do St Pauls u. St Joh Gem, Forest \$22.32, J Hering, do Paul und Matth Gem \$3.96, E Kuzen, do Menomonie 16.25, do Westigo \$7.51, A Klaus, Hochzoll u Gensmer-B Hille, E Müller-B Gensmer \$8.70, derf Pfingstc Norton \$6.13, J Himmler, do Helenville \$14, W Himmthal, do Kaufauna \$6.26, G Bergemann, do Fond du Lac \$23.25, G Thurow, do La Crosse \$4.10, do Onalaska \$4.15, A Hoyer do Princeton \$40, do Dayton \$8.25, E Hoyer, do Westend \$7, P Schröder, Ostercoll Hartland \$3.12, W Huth, Pfgte Hustisford \$26.50, J Jenua, do St Jaf Gem Milw \$20.25, E Nedlin, do Clatonia \$26, J Brodmann, do Kaufesha \$7.05, A Keibel, do Kirckhau \$15.60, Dankopfer von Frau A-Frant \$1, J Kilian, Pfingstc St Pauls \$6.53, St Joh \$8.87, zus \$15.40, E Schulz, do Samper \$9.97, A Kirchner, do Lowell \$10.10; do Oak Grove \$8.34, E Kleinlein, do E Farmington \$8.40, do Cureta \$2.10, A Kluge, do Habar \$10, H Knuth, Abendmahls Bethesda Gem, Milw \$4.50, F Koch, Pfingstc Randolph \$5.50, J Koch, do So Milw \$4.05, D Koch, do Columbus \$26.56, G Albrecht, do Ridgenille \$17.25, do Norwalk \$6.50, J G Deltler, do Wegamega \$4.23, do Town Fremont \$1, M Lehninger, do Surprise \$2.60, do Oresham \$9.40, G Gruber, do Milford \$5.44, W Parifius, do Burr Oak \$12.40, do Little Falls \$3.40, J Meyer, do Beaver Dam \$11.50, do Town Trenton \$11.50, L Mielke, do Leß Corners \$12.33, H Monhardt, do Town Franklin \$8.75, H Müller, do Gibson \$8.75, A Nicolaus, do Gold Spring \$5.75, W Herrmann, do Fairburn \$5, M Busack, do Burlington \$11, do Wilmat \$5, H Ohde, do White-water \$9.20, Wilton \$4.65, Richmond \$3.55, E Paletsch, do Chapeleburg, \$42.83, W Pantom, do Waterloo \$14.25, R Pieh, do Zion Gem, Theresa \$2.23, do Jakob Gem Theresa \$2.12, do Petri Gem Rekosse \$2.64, E Mayerhoff, do Lavalle \$2.50, E Popp, Trinitatiscoll Schleichingerville \$2.40, derf Pfingstcoll Hartford \$11.50, L Rader, do Brownsville \$3.50, W Rader, do Baumatoja \$6, A Bollbrecht, do Fountain City \$10, H Reimers, do Par Maraton \$4.04, E Moptus, do Dundee \$3.63, J Rien, do Laegerville \$8.72, Ph v Rohr, Theil do Winona \$15, M Hillemann, do Green Bay \$11.52, Th Wolfert, do Libertyville \$3.50, E Sauer, do Appleton \$13.50, G Sarmann, do Kirkwood \$10.44, A Schlei, do Mecan \$16, do Montello \$8, G Schöme, do St Joh \$6.50, do St Petri \$7.75, do St Pauls \$2.25, J Schulz, do Bantpne \$6, do Trinitatiscoll Daffield \$5.25, G Kirckste, Pfingstcoll Zion Gem, Schidley \$5.60, do Pauls Gem, Schidley \$1.05, R Siegler, do Barre Mills \$23.81, J Petri, do Peters Gem, Town Abbison \$7.32, do Zion Gem, Wayne \$8.84, J Klingmann, Taufcoll Carl Meier \$1, derf Pfingstcoll Bay City \$3.83, Herm Gieschen, do Lake Mills, \$7.81, F Thrun, do Reilsville \$10.45, D Theobald, do Reasfield \$6.02, do Winchester \$4.14, do Himmelfahrtstage Reasfield \$6, do Pfingstcoll Calabonia \$3.96, D Brodmann, Cambria \$3.44, derf Doylestown \$2.21, derf Parbeeville \$2.11, E Siegler, do Stanton \$8.50, F Wendt, do Alma \$2.26, F Wolf, do Lacoma \$7.15, D Dohler, do Lake Geneva \$8.30, R Abelberg, do Layton Park \$4, H Biekenz, do Immanuel's Clifton \$4.35, derf St Peters \$2.05, J Witt do Kirth \$5.50, D Meuser do St Joh Gem, Arcadia \$4, do Pauls Gem, Pleasant Valley \$3.20, G Baum, do Kapib River \$5.15, F Stromer, do Marinette \$11, W Heibte, do Johannes Gem \$3.60, do Salems \$2.31, do St Pauls \$1.71, H Abelmann, do Parochie Prairie Farm \$5, M Pfaff, do Zion Gem, Zion \$1.35, do Friedens Gem, West Rosenbale \$2.65, Th Käfel, do Gnaden Gem, Milw \$25.66, J Haase, aus der St Pauls Gem in Lebanon: F Dames \$5, F Strache \$3, A Fischer, E Busch, W Weide, W Fischer, W Braasch, Frau Olsen je \$1, aus der St Joh Gem in Ironia, J Eppler, J Sell je \$2, F Schieberg, E Mohloff, W Holzhüter, F Tieh, A Kieck, M Köppler je \$1, E Kieck, W Bliedner, H Kieck jr, je 50c, G Vitense, Ph Bialer, W Rohr, W Edert, F Gauerte je 25c, aus der St Matthäus Gem in Lebanon: F Ziemer \$2, G Schönike \$1.50, A Tieh, W Rätzer, J Letzin je \$1, L Zwieg, Chr Hübnert je 50c zus \$20. Zusammen \$1470.91.

Summa \$2792.16. H. Knuth, Schatzm.

Aus der Minnesota-Synode.

Für die allgemeinen Anstalten: PP J Dammann, Jordan, Pfingstcoll \$6.75, W Bechtel, Acoma, desgl \$5, J E Siegler, Robine, desgl \$7.39, Geo Lahme, Gem Pine Island, desgl \$3.63, Gem Ononoco, desgl \$1.60, A F Winter, Stillwater, desgl \$7.75, W Ulrich, Renville, Ostercoll \$6.59, G Volkert, Gem North St Paul, Pfingstcoll \$3.85, E Mifuski, Gem Warb, S Dal., desgl \$7, Gem Elston, S Dal., desgl \$4.50, R Heidmann, St Joh-Gem., desgl \$7, P Hinderer, Gnabengem Goodhue, desgl \$7, St Joh.-Gem Goodhue, desgl \$4.75, W Haar, Gem in Greenwood, desgl \$10, W J Schulze, Sawnhorn, desgl \$9.50, Wm Fettinger, New Prague, desgl \$14.07, E F Rod, Arlington, desgl \$4, G Fritsch, Coll bei Konfirmation, desgl \$6, R Woljin, Pfingstcoll Gem in Kenville, S Dal \$4.68, desgl Gem in Watertown, S Dal \$7.11, desgl Gem in Mazepa, S Dal \$4.65, desgl Germantown, S Dal \$3.39, E Jofu, desgl in Havana und Hibewood \$5, H Koch, desgl Gem in Sheridan \$4.56, desgl Gem in Morton \$4.30, H Volkert, desgl Gem in Hite Bear \$1.36; zus \$150.03.

Für die Keisepredigerkasse: PP M Sprengling, Pfingstcoll Gem in Woodbury \$5.20, desgl Gem in New Canada \$1, Ph Bechtel, desgl Acoma \$3.15, A Schrödel, St Paul, Abendmahls-coll \$2.80, E Gaujewick, St Joh-Gem St Paul \$20.32, Pfingstcoll in Redwing \$10, W Ulrich, Pfingstcoll in Renville \$6.65, Himmelfahrtstagecoll Renville \$2.26, R F Schulze, Pfingstcoll Manatao \$16.25, R Pöthke, desgl Gem in Valaton \$9.65, desgl Gem in Exler, \$3.35, G E Fritsche, desgl Gem in Lynn \$4, F Köhler, desgl Nicollet \$12.50, E F Hilpert, desgl Fairfax \$7, Wm Fettinger, desgl \$20, H J Albrecht, desgl Ritchfield \$14.51, E F Rod, desgl Arlington \$2.50; zus \$141.14.

Für die Wittwen und Waisen: PP G Fritsche, Coll in Lynn \$2.78, Joh Blocher, St Peter, persönlicher Beitrag \$3, E F Rod, Arlington \$3.35, E J Albrecht, Pfingstcoll New Ulm \$16.12; zus \$25.25.

Für die Synodalkasse: P M Sprengling, Woodbury \$2.65.

Für Synodalberichte: PP Geo Lahme, Gem in Pine Island \$1.50, H Franz, Fairfax \$2.14, P Hinderer, St Joh.-Gem Goodhue \$3.40; zus \$7.04.

Für die Indianer-Mission: PP J Fritsch, bei Brownston \$4.30, Wm Fettinger, Coll \$5, P Gebide, Pfingstcoll Canby \$6.15; zus \$15.45.

Für das Reich Gottes: P M Reurakat, Eigen \$12.00.

Für Schuldentilgung: PP M Sprengling, von G Walker \$1, R Heibmann, St Matthäusgem \$6.50, E G Fritsche, Gem in Hutchinson \$5, P Hinderer, von H B Matthees \$5, J Lindemann, E Raach je \$3, H Ahrens \$2, L Vogmeyer \$1; zus \$14; Summa \$26.50.

Für arme Studenten in New Ulm: PP H Gupfer, Pfingstcoll Glencoe \$17.30, W Haar, Gem in Greenwood \$4, Joh Blocher, Pfingstcoll St Peter \$10, Wm Franzmann, desgl Lake City \$9.37, E G Fritsch, Gem in Dmro \$3, Prof Schaller, von H Reisinger \$5; zus \$48.67.

Für arme Studenten in Watertown: P Wm Franzmann, Lake City, Pfingstcoll in Frontenac \$4.44.

Für arme Studenten in Baumatoja: P Wm Franzmann, Abendmahls-coll in West Florence \$5.81.

Für die Anstalt in New Ulm: PP G E Fritsche, Gem in Hutchinson \$5.18, Joh Blocher, St Peter \$2, E F Rod, Arlington \$2.50, H Franz, Fairfax \$2, E G Fritsch, von J Theidi für die Heizeinrichtung in New Ulm \$1; zus \$12.68.

Für das Waisenhaus und Altenheim in Belle Plaine: PP W Ulrich, von einem Gemeindeglied in Long Lake 50c, J Fritsch, von Heinrich und Fr Ziemann je 10c; zus 20c, H Franz, von Heinrich Bleif 20c, H Koch, Konfirmationscoll in Morton \$6.40, E Möbus, Coll in der Parochie \$13.89; zus \$21.19.

Aug. Gundlach, Kassirer. St. Paul, Juni 3., 1901.

Aus der Distriktsynode von Michigan.

Von Herrn Pastor A Emmel die Pfingstcollekte seiner Gemeinde in Tawas City, Michigan, im Betrage von \$8.25 erhalten zu haben, becheinigt Friedr. Coll, Kassirer.

Für arme Schüler des Lehrerseminars erhielt ich durch Pastor Bergemann in Fond du Lac, Wis., von R ein Päckchen mit fünf Paar schön gestricke Baumwollstrümpfen und \$2 in barem Gelde. Diese Gaben haben sofort Verwendung gefunden. Mit herzlichem Dank J. Schaller. New Ulm, Minn., den 4. Juni 1901.

Hauskollekte gesammelt durch Pastor Ph. Sprengling in der Parochie Centerville: W Barthel, J Reinemann, Ch Grupe je \$2, E Siggelkow, R Jäger, F Grupe, P Heinz, J Mill je \$1.50, W Kassa, H Jäger \$1.25, R Keune, Ing Luhe, R Luhe, Jul Unger, Ed Luhe, H Huhn, F Bohland, R Leonhardt, J Schütte, G Sirel, M Siggelkow, Frau Erwinne Dörich, F Hemp, R Leiterich, H Janing, Ch Reinemann, F Sacke, D Kleffig, P Müller, L Wiegand, F Huhn, Frau Gaud, E Jänig, F Leiterich, Frau P Hillemann, E Dessauer, W Rief, F Siggelkow, Frau H Grupe, H Heinz, E Kleffig, J Lohrfeld, R Löbel, Alf Keune, W Strattmann, F Strattmann, W Dehldrich, F Jakob je \$1, E Schmiedede, F Schütte je 75c, E Seifert, Aug Kleffig, W Stoltenberg, P Jost, F Hauenslein, A Laur, J Müller, D Barthel, R Vogel, A Schmidt, Ch Lüder, Frau Elisabeth Kleffig, H Kingish, Ad Born, H Born sen., Ad Kreis, W Gabich, Frau Anna Wagner, R Fischer, G Lutz, Ad Kingish, R Stoltenberg, K Mill, G Hoppe, M Dörich, J Düffing, R Kalk, F Franz, Frau Elisabeth Strattmann, J Born jun., Aug Witt, F Jost, M Töpel, H Göfe, Frau H Schütte, Frau W Jäger sen., F Wimmeler, Jaf Lehnhardt, Frau Th Schön, R Kolb, Aug Fischer, E Gabich, S Holzmann, Leo Kleffig, Frau Helene Bunich, J Schöppler, Frau Eva Bric, Frau Maria Dehldrich je 50c, G Dittmann, J Bull, W Kono, J Kräber, G Hemp, H Bunich, F Berner, Frau Anna Rad, F Lude, H Lude je 25c; Summa \$82.

Büchertisch.

Alle hier angezeigten Bücher und Schriften sind zu beziehen durch die Wisconsin Synodal-Buchhandlung: Northwestern Publishing House, 329 3rd Str., Milwaukee, Wis.

Statistisches Jahrbuch der deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. Preis 20 Cts.

Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1 das Jahr. Alle Mittheilungen für das Blatt und Wechselblätter sind zu adressiren: Prof. E. A. Rog, Lutheran Seminary, Baumatoja, Milwaukee Co., Wis. Alle Bestellungen, Abbestellungen und Gelber sind zu adressiren: Rev. A. BAEBENBOTH, 405 Third Ave., Milwaukee, Wis. Entered at the Post Office at Milwaukee, Wis., as second-class matter.